

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 3106.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Gmünderstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Moselland ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 27.

Freitag, den 3. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Vor der Revolution.

Paris, 31. Januar 1899.

Das ungeheuerliche Werk ist geschehen. Die Regierung hat es erreicht, daß der Gesehntwurf, wonach das Revisionsverfahren den vereinigten Kammern des Cassationshofes übertragen wird, einer Commission überwiesen wurde und damit hat sich die französische Kammer mit doppelter Majorität im Prinzip mit der Vorlage einverstanden erklärt und sich auf's Neue gegen das Lichtwerden ausgesprochen.

Aber dieser Gesehntwurf hat eine Geschichte. Noch unlangt hat Dupuy einen Antrag Rostes, der dasselbe wollte, für unannehmbar erklärt, weil es nicht möglich sei, in ein bestehendes Verfahren einzugreifen. Ebenso widersetzte er sich einem anderen Antrag Waldeck-Rousseau, der bezweckte, einen Konflikt zwischen Militär- und Ziviljustiz dadurch zu beenden, daß alle Kammern, also gleichmäßigen Verfahren zu ruhen hätten, so lange dem Cassationshofe eine Sache vorliege. Und nun greift er selbst in die Speichen des rollenden Rades ein. Man steht vor dem Endurtheil und man fürchtet dasselbe. Deshalb muß man die Richter, ohne daß man ihnen etwas vorwerfen kann, im letzten Augenblick brandmarken. Und weshalb? Weil sie sich durch nichts beirren ließen, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

O. Beaurepaire, dieser neue Hampelmann im Richtertarsare, hat gut gearbeitet, er hat das Ministerium unter seinen Streich untergeordnet, er hat keinen Zwischenfall herbeigeführt, sondern eine Verschönerung. Aber mag diese sich auch noch gegen das Licht richten, das französische Volk ist nun doch von der Dreifusangelheit durchföhrt, daß sich die Spitze nicht gegen die Regierung richten kann und die Bourbonen und Napoleons leichtes Spiel hätten, wenn sie sich eben zu Volksleiden emporzuschwingen vermöchten. Natürlich frohlockt und jubelt die Generallastpresse. Doch die Revisionsblätter verheeren den Muth nicht. Clemenceau steht in Frankreich das Vertrauen, daß es seine Pflicht thut, wenn auch die Regierung seine Pflicht nicht thut. Siecle schreibt, daß auch die neuen Richter ein Gewissen hätten und ein Rechtsgefühl. Und wenn sie nicht aufgeklärt seien, würden sie sich aufklären lassen. Denn die Thatfachen können nicht mehr verdunkelt werden. Und den Worten der „Temps“ endlich, in letzter Linie werde Frankreich nicht richten, flüßt der müthige Jaures hinzu: „Schon recht. War ein Land, in dem das Recht berart geknechtet wird, wie hier, befindet sich im Zustande der Revolution.“

Ja, man steht hier vor der Revolution. Das alte Jahrhundert ist noch nicht begraben. Und der Feuerstein der Revolution vor hundert Jahren leuchtet wieder auf. Man protestirt gegen die überall zu Tage tretende Faulheit und Morschheit. Man hat nur noch nicht den Napoleon den Ersten gefunden, der das ganze verrottete Staatswesen umzuwälzen weiß.

Parlamentarische Nachrichten.

h Berlin, den 1. Februar.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung. 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen nur Initiativanträge, zunächst in dritter Lesung die Anträge (Gesehntwürfe) Hompesch (Ctr.), betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie Ricker (freis. Ver.) und Limburg-Stirum (conf.) betreffend Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes.

Abg. Schädler (Ctr.) befürwortet den Centrumsantrag.

Abg. Ricker (freis. Ver.) kommt auf eine Aeußerung des Abgeordneten Lieber, die Schweiz betreffend, zurück und bemerkt dabei, Deutschland sei mit der Schweiz durch Gefühle so verbunden, daß er glaube, dies hier zur Sprache bringen zu müssen. Herr Lieber habe sicher nicht im Entferntesten daran gedacht, die Schweiz beleidigen zu wollen.

Abg. Lieber (Ctr.) entgegnet, daß ihm in der That fern gelegen habe, das schweizerische Volk zu beleidigen. Er habe bloß beabsichtigt, einen etwaigen Hinweis auf die Schweiz als Vorbild für das Asylrecht in einem Augenblick, wo Alles noch unter dem Eindruck eines furchtbaren in der Schweiz begangenen Verbrechens gestanden, zurückzuweisen.

Abg. Limburg-Stirum (conf.) wendet sich gegen den Abgeordneten Ricker, wobei er bemerkt, daß die heutige Aeußerung des Herrn Ricker wieder ganz mit dem Eindruck übereinstimme, der seiner ganzen politischen Auffassung entspräche. Dies hielten die Herren links für national.

Abg. Bebel (Soz.) meint, die Aeußerung des Abgeordneten Lieber, die derselbe neulich über die Schweiz gethan, daß sich dort Frauen- und Königsmörder frei herumtreiben, habe wohl Erregung in der Schweiz hervorrufen müssen, denn das Attentat auf die Kaiserin von Oesterreich sei das erste politische Attentat in der Schweiz gewesen. Daß das Asylrecht der Schweiz dem Grafen Limburg ein Dorn im Auge sei, sei ja klar. Er möge aber daran denken, daß das Asylrecht der Schweiz auch dem Herzog von Braunschweig, dem Grafen

Arnim, ferner den Sprößlingen der Bourbonen und Orleansisten zu Gute komme.

Abg. Ricker (freis. Ver.) bedauert, wie Graf Limburg-Stirum auch diese Angelegenheit wieder benutze, seinen überreizten Nationalismus kund zu geben und der linken Seite des Hauses den Mangel an nationaler Gesinnung vorzuwerfen. Er finde keinen parlamentarischen Ausdruck, um diese Verdächtigungen nach Gebühr zurückzuweisen.

Abg. Lieber (Ctr.) dankt dem Abgeordneten Ricker für dessen Anregung. Er, Redner, habe nur notorische Thatfachen angeführt und bemerkt nochmals, daß er das schweizerische Volk nicht habe beleidigen wollen.

Abg. Sattler (natl.) führt aus, er habe die Worte des Abgeordneten Lieber überhaupt nicht so schwer genommen und sie seiner Erregung zu Gute gehalten.

Abg. Bebel (Soz.) sagt, der Abgeordnete Lieber könne doch schon aus dem Eintreten der sozialistischen Partei für den vorliegenden Antrag entnehmen, wie diese Partei denke und wie sie nur von den Gefühlen der Gerechtigkeit geleitet werde. Die Gesehntwürfe Lieber (Ctr.) sowie Ricker und Graf Limburg-Stirum werden hierauf angenommen. Debattelos wird sodann in dritter Lesung der Gesehntwurf Bachem-Münch-Färber betreffend Verzollung von Pongee-Seiden-Geweben angenommen. Es folgt die erste Lesung des Ricker'schen Gesehntwurfes zum Schutze des Wahlheimnisses (Einführung von Isolirräumen und Abgabe der Stimmzettel in Couverts).

Abg. Ricker (freis. Ver.) empfiehlt den Entwurf.

Abg. von Stamm (Reichsp.) bekämpft denselben.

Abg. Schädler (Ctr.) tritt Namens seiner Partei lebhaft für den Gesehntwurf ein, weil derselbe für die lokale Schaffung der Wahlfreiheit Sorge.

Die Abg. Baffermann (natl.) und Ropsch (freis. Volksp.) wünschen gleichfalls die Annahme des Entwurfes.

Abg. Auer (Soz.) ist gleichfalls mit dem Antrage einverstanden. Redner wünscht aber, daß der Zeitpunkt, bei dem das Wahlrecht beginne, herabgesetzt werde auf den Punkt, wo die Wehrpflicht beginne. Werde doch auch das Recht der Thronbesteigung an das vollendete 18. Lebensjahr geknüpft, da könne auch das Wahlrecht mit 18 Jahren beginnen, falls man nicht etwa meine, daß zum Besteigen eines Thrones weniger Einsicht und Erfahrung gehöre, als zum Wählen.

Die Abgeordneten Werner (Antif.) und Ernst (freis. Ver.) treten für den Antrag ein. Letzterer bespricht eine Reihe von Wahlbeeinflussungen zu Gunsten conservativer Candidaten.

Wie starb Kronprinz Rudolf von Oesterreich?

Von Graf F. A.

III.

Die Katastrophe.

In scheinbarer Ruhe war der Januar 1889 fast gänzlich verstrichen, der Kronprinz fuhr viel auf die Jagd, der er von jeder Leidenschaft ergeben gewesen war, und man ließ ihn um so lieber gewähren, als der für die Verheirathung der Prinzessin Elisabeth bestimmte Termin immer näher heranrückte. So hatte auch am Montag, den 28. Januar, der Kronprinz mit dem Prinzen Philipp von Koburg und dem Grafen Joseph von Hohenhausen eine Jagd im Forst von Neherling verabredet. Er wollte am Abend des genannten Tages mit ihnen im dortigen Jagdschloß zusammentreffen, einem ehemaligen Kloster, nicht weit von Baden bei Wien gelegen und von Baden durch das kleine Hohenthal leicht zu erreichen, der Kronprinz hatte es im Jahre 1887 erworben und sich stets gern dort aufgehalten. Es ist ein einstöckiges Gebäude, in einem kleinen, von weißen Mauern umgebenen Garten gelegen, zu dem man durch ein niedriges Gebäude, das eine Zeit lang als Wirthshaus benützt wurde, gelangt. Die vom Kronprinzen benützten beiden Zimmer befanden sich im Erdgeschoß des Schloßchens und waren sehr einfach eingerichtet. Den einzigen Schmuck des Wohnzimmers bildete ein großer böhmischer Leppich. Im Schlafzimmer stand ein einfaches Bett aus Nußbaumholz, einige Stühle und die nöthigsten Toilettegeräthschaften. Die Wände waren in Jagdtrophäen decorirt.

Der Kronprinz hatte sich, wie er dies oft zu thun pflegte, nicht eines eigenen Wagens, sondern des Gefährts des Fialers Bratfisch bedient, der bei ihm auch deshalb in Gunst stand, weil derselbe sehr gut zu pfeifen verstand. Er fuhr allein, über den „Grünen Baum“ und Baden. In der Nähe des letztgenannten Ortes blieb der Wagen auf schlechtem Weg stehen, und der Kronprinz stieg aus und war Bratfisch behilflich, denselben wieder freizumachen, wobei er stark zu transpiriren begann und eine Erkältung davontrug. Als er, auf der Höhe von Heiligenkreuz angelangt, die Symptome derselben spürte, stieg er wieder aus und ging, um sich warm zu laufen, wie er zu Bratfisch sagte, zu Fuß nach Neherling. Bei dem einfachen Souper war er in heiterer Stimmung, meinte jedoch zu den beiden genannten Cavalieren, er wolle bald zu Bette gehen, denn er habe einen tüchtigen Schnupfen, den er gründlich ausschöpfen müsse. Am nächsten Morgen erschien er nicht zur festgesetzten Zeit, sondern ließ sagen, die Erkältung mache es ihm unmöglich, mitzugehen, man solle nur ohne ihn jagen.

Dies geschah, und als die Herren zurückkehrten, fanden sie ihn in heiterer Stimmung, und von der Erkältung war wenig mehr zu spüren.

Er erzählte, daß er eine Depesche erhalten habe, durch welche Erzherzog Karl Ludwig ihn zu einem Familienbinder einlud, an dem er aber nicht theilzunehmen beabsichtigte. Prinz Koburg möge ihn entschuldigen und nicht viel Aufsehens von seinem Befinden machen. Die beiden Herren verließen ihn bald wieder, da es ihnen schien, als ob er allein zu sein wünsche.

Jene Depesche hatte eine ganz besondere Veranlassung.

Am 29. Mittags war Baroness Vetsera mit der Gräfin Varisch ausgefahren, um Besorgungen zu machen. Vor einem Laden am Kohlmarkt hatten sie den Wagen halten lassen und die Gräfin war in den Laden gegangen. Kaum war dies ge-

schehen, so stieg auf der andern Seite Baroness Mary ebenfalls aus und begab sich zu dem in der Nähe wartenden Fiaker des Bratfisch, der sogleich den Weg nach Neherling einschlug.

Ob die Gräfin Varisch, eine Tochter des Herzogs Ludwig von Bayern aus der morganatischen Ehe desselben mit der Baronin von Wallersee, um diese Verabredung getrouet hat oder nicht, war nicht festzustellen. Sie verneinte es, wurde jedoch bald darauf veranlaßt, Wien zu verlassen.

Im Boudoir der Baroness fand die Mutter derselben, als sie nach ihrer Tochter suchte, einen Brief mit der Mittheilung, daß Mary, um allen Unannehmlichkeiten zu entgehen, zu Verwandten gereist sei. Namhaft hatte sie dieselben nicht gemacht.

Sehr beunruhigt, begab sich die alte Dame sofort zu dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der auch Minister des kaiserlichen Hauses war, und theilte ihm das Vorgefallene mit, der Minister fuhr sofort nach dem Palais des Erzherzogs Karl Ludwig und trug diesem die Angelegenheit vor.

Hierauf erfolgte die telegraphische Einladung zu dem Familienbinder.

Als Prinz Philipp von Koburg den ihm vom Kronprinzen erteilten Auftrag ausführen wollte, trat ihm der Kaiser in sichtlich Aufregung mit den Worten entgegen: „Um Gotteswillen, was ist denn mit Rudolf?“

Prinz Philipp berichtete, daß der Kronprinz sich erkältet habe, sein Unwohlsein jedoch zu keinen Befürchtungen Veranlassung gebe. Er bitte, ihn bei dem Diner zu entschuldigen.

Die Kronprinzessin erschien jetzt ebenfalls und berichtete, daß sie ein Telegramm ihres Gemahls erhalten haben, in dem er sie ersucht, ohne ihn bei dem Diner zu erscheinen. Er habe sich eine Erkältung zugezogen, sei aber nicht ernstlich unwohl. (Schluß folgt.)

Hg. Graf Limburg-Stirum (conf.) widerspricht dem Vortage.

Hg. Dabach (Tr.) beleuchtet namentlich die Wahlbeeinflussungen in Saarbrücken, im Bereiche der Stumm'schen Verwaltung. Wenn der Bundesrath heute hier nicht erscheine, obwohl doch ein jeder anständige Mensch auf eine Anfrage zu antworten pflege, so liege das offenbar daran, daß die Gründe, welche etwa der Bundesrath gegen den Antrag Riedert vorbringen könnte, so fadenförmig seien, daß er sich scheue, sie hier vorzubringen. (Beifall und Unruhe rechts.)

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abgeordneten Dabach wegen dieser Ausdrücke zur Ordnung. An der Debatte theilnehmend sich noch die Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und Dabach. Der Antrag Riedert wird gleich in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Postetat. Schluß gegen 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Die Beratung des landwirthschaftlichen Etats wird heute fortgesetzt, der nach unwesentlicher Debatte, in der nochmals die Fleisch- und Leutenoth auf dem platten Lande angesprochen werden, genehmigt wird. Das Haus geht darauf zur Beratung des Forstetats über, der ebenfalls genehmigt wird. Nächste Sitzung Freitag.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 2. Februar.

Deutschland.

* **Wahlbeeinflussungen?** Sowohl in parlamentarischen Kreisen als auch in der Presse wird noch lebhaft die Reichstags-Sitzung vom Montag erörtert, in welcher Admiral Tirpitz den Arbeitgebern und Vorgesetzten, also auch der Werftdirection, das Recht absprach, ihre Untergebenen bei den Wahlen zu beeinflussen. Dies hat natürlich die Billigung aller Parteien gefunden mit Ausnahme des Herrn v. Stumm und des conservativen Fraktionsredners. Auffällig ist es nun, daß die Nordd. Allg. Ztg., die bekanntlich als offiziell gilt, diesen Zwischenfall zwar für erledigt erklärt, aber Verwahrung einlegt gegen eine Auffassung, die den verantwortlichen Leitern der staatsrechtlichen Betriebe das Recht bestreitet, selbst dann auf die politische Gesinnung ihrer Arbeiter einwirken zu dürfen, wenn es sich um sozialistische Agitationen handelt. — Dieser Standpunkt ist weder originell noch neu. Nur ist er nie so offen ausgesprochen worden. Es ist überhaupt noch nicht sicher, ob sich mit diesem Zwischenfall nicht eine Campagne gegen Tirpitz einleitet. Oder ist die Erklärung nur eine offizielle Ungeheuerlichkeit?

* **Der Rheinische Provinziallandtag** bewilligte nahezu einstimmig die Uebernahme der Garantie für den Rhein-Dortmund-Embsanal, wie sie der Provinzialausschuß beantragt hatte.

* **Aus den Parlamenten.** Die Budget-Commission des Reichstages legte gestern die Beratung des Militär-Etats bei den Einnahmen fort und genehmigte dieselben ohne Erweiterungen. Es folgten die fortwährenden Ausgaben. Auf Anfrage des Abgeordneten Müller-Sagan erklärte der Kriegsminister die Meldung, daß Detmold die Garnison verlieren solle, für falsch. Abgeordneter Bassermann richtete an den Kriegsminister eine Anfrage wegen der Spieler-Affaire in Hannover. Es müsse doch der Militär-Verwaltung möglich sein, die Ausbeutung der jungen Offiziere durch Wucherer zu verhindern. Der Kriegsminister sprach sein Bedauern über derartige Vorkommnisse aus und versicherte, daß der Kaiser rücksichtslos durchgreife, um diese Schäden auszurotten. Es müsse dies auch gelingen. Die an die Offiziere herantretenden Geldanerbietungen seien oft geradezu schamlos. Es werde erzwungen, ob es sich nicht empfehle, den Offizieren die Anzeige derartiger Anerbietungen zur Pflicht zu machen. Jedenfalls werde es militärischerseits nicht an dem nöthigen Ernste fehlen. Einzelne Kapitel wurden bewilligt. Am Dienstag soll die Debatte fortgesetzt werden.

Ausland.

* **Der österreichische Reichsrath** ist gestern vertagt worden und dürfte diese Vertagung den ganzen Sommer über währen. Sie hat unter den Abgeordneten aller Parteien-Schattierungen große Aufregung hervorgerufen. Die Linke will eine gemeinsame Protestkundgebung der deutschen Oppositionsparteien an die Wählererschaft richten. Die deutschen Oppositionsblätter kündigten an, daß die Deutschen, ohne die zu regieren in Oesterreich unmöglich sei, nunmehr alle Wege, die gegen sie führen, rücksichtslos verschließen werden.

* **Paris ist wieder ohne Esterhazy.** Er hat Dienstag Abend noch die Stadt verlassen, da ihm mitgetheilt wurde, daß sein Geleitsbrief in 24 Stunden abgelaufen sei und daß die Untersuchung, welche auf Antrag seines Vaters gegen ihn eingeleitet wurde, wieder aufgehoben werde. Man glaubt, daß er sich nach Belgien begeben hat.

* **Einen offenen Brief** richtete Jules Lemaitre im „Echo de Paris“ an Dupuy, worin er diesen auffordert, die ganze Enquete der Straßammer des Cassationshofs zu annulliren. Die öffentliche Meinung erachte das Trio Loeb, Barb, Manau für disqualifiziert. Lemaitre glaubt überzeugt sein zu dürfen, daß sein Vorschlag in Wirklichkeit dem innersten Gedanken des Ministerpräsidenten entspricht. — Das ist jetzt gar nicht so unmöglich. Aber die Revisionisten werden sich wehren.

* **Cubanisches.** In einem Telegramm aus Havanna wird gemeldet: Da die militärischen Chefs der Cubaner sich

weigern, drei Millionen Dollars als völlige Befriedigung der Ansprüche der Soldaten anzunehmen, ist die Regierung in Washington entschlossen, den Cubanern viel mehr, selbst 15 Millionen, anzubieten, wenn sie sich nicht mit einem geringeren Betrage begnügen. Welche Summe immer vereinbart werden sollte, so müsse diese schließlich durch die Einnahmen der Insel eingebracht werden. Die Cubaner seien sich darüber klar, daß ein derartiges Abkommen die amerikanische Occupation verlängern würde. Da es ein ernstlicher Wunsch der Cubaner zu sein scheint, daß das Heer eine große Summe erhalte, ist die Regierung geneigt, dem Wunsche zu willfahren.

* **Kleine Nachrichten.** Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, ist der Entwurf einer Fernspreckgeleits-Ordnung dem Bundesrath zugegangen. — Der Pariser Senat hat den französisch-italienischen Handelsvertrag mit 248 gegen 40 Stimmen angenommen.

Aus der Umgegend.

II Sonnenberg, 1. Februar. Die Mittheilung, daß Herr Hammer, der Besitzer des Restaurants „Bainholz“, dasselbe wieder übernommen, beruht auf einem Irrthum, indem nach wie vor Herr Klein das Restaurant bewirtschaftet und dasselbe auf mehrere Jahre gepachtet hat.

— **Bierstadt, 30. Jan.** Unsere neue Schule war schon des Weiteren Gegenstand des Ortsgesprächs, vor dem Erbauern Gegenstand zum Petitioniren an das Kgl. Landrathsammt und, nachdem nun ihre bessere Hälfte steht, Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Gewöhnlich stellt man Prachtbauten — und das vollendete Schulgebäude an und für sich wird einen schönen Bau repräsentiren — mit der Frontseite nach der Hauptstraße. Die Schule aber kommt mit der Giebelseite nach derselben zu stehen, das heißt, wenn überhaupt die zweite Hälfte an die erste Hälfte angebaut wird. Es muß nämlich noch der Boden erworben werden, auf welchen die zweite Hälfte des Schulhauses zu stehen kommen soll. Wie man hört, ist das betreffende Grundstück, ca. 1,60 Ar, von einer Commission zwecks Ankaufs im Enteignungsverfahren abgeschätzt worden und zwar per Rulle zu 360 M. Es nimmt Niemand Wunder, wenn der Eigentümer, Herr Gastwirth Heuß, auf dieses Angebot nicht eingeht. Ein Prozeß zwischen genanntem Herrn und der Ortsgemeinde scheint unvermeidlich. Ob und inwiefern in diesem Falle das Enteignungsverfahren Anwendung finden kann, wird die Zukunft lehren. Auf jeden Fall aber wäre es rathsam, zu versuchen, ob nicht ohne Prozeß die Sache geklärt werden könne. Das betreffende Grundstück soll gleichzeitig zur Ausführung eines kleinen Straßendurchbruchs dienen; jedoch geht eine Straße an demselben vorbei, welche bisher allen Anforderungen entsprach. — Der Keller, welcher heute vor acht Tagen von seinem 60 Centimeter hohen Wasserstande mittelst Saugpumpe befreit wurde, wird bedeutend aufgefüllt. Ob er dadurch trocken werden wird, wird vielfach bezweifelt, um so mehr, als heute zwei Arbeiter ca. 2 Stunden lang Wasser aus dem Keller trugen. Sollte das auch Regenwasser gewesen sein, wie von dem ersten Wasser behauptet wurde? Es wäre im Interesse des Gemeindefiskus zu wünschen. Was wird nun die fertige Schule, sammt Entwässerungskanal, sammt Straßendurchbruch und — vielleicht sammt Projektkosten — kosten? An einer geeigneteren Stelle hätte man wenigstens ein 6., wenn nicht ein 8-klassiges Schulgebäude für denselben Preis errichten können.

ch **Biebrich, 1. Februar.** Die etwas kältere Witterung der letzten Tage resp. das Aufhören der Niederschläge hat einen bedeutenden Rückgang des Wasserstandes des Rheines zur Folge gehabt. Am Pegel waren heute früh noch 2,20 Meter, immerhin noch ein guter mittlerer Wasserstand, bei welchem die Schifffahrt im vollen Gange betrieben werden kann. Die Güterboote und Schleppdampfer nutzen die Gelegenheit denn auch aus und ist der Verkehr zur Zeit außerordentlich reg.

— **r Dohheim, 2. Febr.** Im verfloffenen Jahre wurden auf dem hiesigen Standesamt 174 Geburten angemeldet, 91 männlichen und 83 weiblichen Geschlechts. Eheschließungen fanden 34 statt. Gestorben sind 90 Personen — 43 männlich, 47 weiblich —; davon waren allein 45 Kinder, die noch nicht 1 Jahr alt waren. Schulkinder starben 5. Ein Alter von 70 Jahren und darüber erreichten 10 Personen, 5 Männer und 5 Frauen. Die älteste Frau war 86 Jahre alt geworden.

ch **Bredenheim, 1. Febr.** Zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstalteten der hiesige Krieger- und Militärverein und der Kirchenchor am Sonntag Abend gemeinschaftlich im Saale des Gastwirths Stamm einen Familienabend. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Förster Heuß, eröffnete die Feier, indem er auf die Bedeutung des Tages hinwies und das Kaiserhoch ausbrachte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Pfarrer Koppermann führte sodann aus, daß der Kirchenchor das Recht und auch die Pflicht habe, auch bei solchen Veranstaltungen mitzuwirken und besonders an dem Geburtstage unseres geliebten Kaisers. Er zeigte sodann, daß wir der Unzufriedenheit gegenüber, die heutzutage vielfach herrscht, allen Grund hätten, auf unseren Kaiser stolz zu sein und daß wir volles Vertrauen zu ihm haben könnten. Und wenn wir auch manchmal mit seinen An-

sichten nicht übereinstimmen, so dürfe dadurch die alte deutsche Mannentreue nicht erschüttert werden, die der Führer nicht verläßt in guten und in bösen Tagen. — Im weiteren Verlauf des Abends hielt Herr Lehrer Müller einen wohlüberdachten, sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag über „Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit“, dem der größte Theil der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte und lebhaften Beifall zollte. War so ein guter Theil des Abends der Belehrung gewidmet, so trugen die gut einstudierten Gesänge des Kirchenchors, verschiedene Deklamationen, die gemeinschaftlich gesungenen Lieder und ein Klavierkonzert des Herrn Lehrer Müller zur Verschönerung der Feier bei. Zum Schluß wurde auch der Kaiserin, der edlen Frau und Mutter auf dem Throne, gedacht und ein Hoch auf sie ausgebracht. So verlief die Feier auf das schönste und hätte sicher auch den verbliebenen Segner solcher Familienabende, — es gibt deren merkwürdigerweise genug, — zu anderen Anlässen belehrt.

i **Flörsheim, 1. Febr.** Sonntag, den 5. Febr., Abends 8 Uhr, hält der hiesige Rauchclub Frohstann in seinem Lokal bei Gastwirth Ad. Becker eine närrische Abendunterhaltung ab. Der Eintritt ist frei. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

B. **Widder, 1. Febr.** Bei der am Montag Nachmittag auf dem hiesigen Rathhause stattgehabten Versteigerung des Hauses vom hiesigen Brandweier blieb Herr Restaurateur August Zeiger von Bad Weilbach mit 35 Mark Letztbietender. Ob nun mit diesem Resultate im Allgemeinen ein Vortheil für die Gemeinde erzielt wurde, bleibt abzuwarten. Unseres Erachtens hätte man Herrn Zeiger das Eis unentgeltlich abgeben sollen mit der Bedingung, daß er im Nothfalle von Krankheiten, wo es unbedingt erforderlich wird, an die hiesigen Bewohner daselbe gratis abzugeben hätte.

? **Elville, 31. Jan.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden einem hiesigen Einwohner aus seiner Behausung das Fleisch und die Würste von einem frisch geschlachteten Schweine gestohlen. Doch wurde der Eigentümer darüber wach, setzte den Dieben nach, die bald ihre Beute abwarfen und das Weite erlangten. Einer derselben aber hatte seine Kappe und den Rock liegen lassen, wodurch man auf die Spur kam und einen der Diebe verhaften konnte.

v **Billmar, 1. Febr.** Zur Feier des Kaisers Geburtstages war am vorigen Sonntag im „Rassauer Hof“ (J. Flach) dahier Tanzbelustigung. Ebenso hielt der hiesige Militär-Verein an genanntem Tage ein Tanzkränzchen ab, wegen eingetretener Trauer nicht in seinem Vereinslokale „Germania“, sondern bei J. Grimm. — Nächsten Sonntag giebt der Gesangsverein „Teutonia“ seinen diesjährigen Ball im „Rassauer Hof“. Am Sonntag, vor Beginn der Fastenzeit, wird lehrer Verein noch ein Concert veranstalten. — Waren schon im vorigen Jahre die Holzpreise hoch, so sind dieselben in diesem Winter, obgleich derselbe ein so gelinder ist, noch mehr in die Höhe gegangen, wenn man berücksichtigt, daß ein Kasten Buchen-Scheitholz mit 40 und mehr Mark bezahlt worden ist.

a **Kunfel, 31. Jan.** Allerwärts feierte man unseren lieben Kaisers Geburtstag, also auch hier. Aber diesmal anders als sonst! In früheren Jahren scharten sich die sogenannten „besseren“ Stände unseres Städtchens zusammen, auf Kaisers Gesundheit zu essen und zu trinken, während dem „geringeren“ Stande es beliebte, sowie man den Vereinen angehörte, den Abend des Tages bei Bier und fröhlichen Liedern zu verbringen. Unser verehrter Stadtvater hatten daher beschloffen, in diesem Jahre zu Ehren Sr. Majestät ein allgemeines Festessen zu veranstalten und die gesammte Bürgerschaft dazu einzuladen. Trotzdem fanden sich nur 28 Herren dazu ein. Die Rede, kurz und kernig, hielt unser Herr Bürgermeister Hauptmann d. R. Buchsieb. Er und noch mehrere andere Herren, die dem Offiziersstande angehören, waren in Uniform erschienen. Eiliche Herren, auf deren Anwesenheit man gehofft hatte, vermissten wir; solche sollen, wie man erzählt, ihr Menu in Limburg eingenommen haben. Schade! „Je kleiner die Herd“, desto besser die Weid!“ Der Abend verlief im besten Einvernehmen, was die anwesende Musikpelle des Herrn Olier sen. ein nicht geringes beitrug. Zu Ehren des Tages veranstalteten außerdem die Mitglieder des Bürgervereins ein Tanzkränzchen, und Krieger- und Militärverein feierten ihre Jahresbälle verfloffenen Sonntag.

Wiesbadener Carneval.

Wiesbaden, den 2. Februar 1890.

* **Wiesbadener Ritzklub.** Der diesjährige Maskenball des Wiesbadener Ritzklub findet am Fastnachts-Sonntag den 11. Februar ex., im großen Saale des Katol. Vereinslokal, Dohlsheimerstraße, statt.

* **Wiesbadener Männer-Club.** Am verfloffenen Sonntag Abend strömte es in den „Römersaal“, wohin der Club und auch auf carnavaleskischem Gebiete hochgeschätzte Wiesbadener Männer-Club zu einer närrischen Damenversammlung eingeladen hatte. Waren die Erwartungen der anwesenden zahlreich erschienenen Festgäste schon hochgespannt, so sollten sie durch das ihnen Dargebotene mehr als übertrumpft werden. Punkt 8 Uhr 11 Min. hielt das Comité mit großem Pomp und Prunk seinen Einzug. Das Karrenrecept schwang diesmal der

Stadthaus am Grunberg und man kann ihm nur das Lob spenden, daß er vortrefflich verstand, den übernommenen Posten auszufüllen. Schon seine Ansprache fand ungetheilten Beifall und brachte die richtige Stimmung in die Gesellschaft. Daß der Stadthaus-Carl Grunberg in bewährter Weise seines Amtes waltete, hätten wir eigentlich kaum zu erwähnen, da dies selbstverständlich ist. Nummer folgten Schlag auf Schlag ausgezeichnete Vorträge und Lieder, so daß das Auditorium nicht aus dem Jubel herauskam. Umrarr Aug. Hartmann erzählte, mit aller Reife verstand und brillierte als Gesangslehrer bei der Wahl der Aktiven des Vereins abgehaltenen Probefunde. Herr Sander sang das Lied „Am Rhein beim Wein“, Herr Kiefer las als Annoncensammler Schwammlieder und mit seinem Ständchen an Auguste, ferner im Verein mit den Herren Kremer und Wernz als nettes Kleblatt die Lacher auf seiner Seite. Herr Jodan Fischer glaubte als Bauer auch mal sein Glück mit einem Vortrag versuchen zu sollen, mußte aber unter dem heruntergehenden Regen bald eilends verschwinden. Die Brüder Grünberg brachten ein hochfein ausgearbeitetes Zwieselgespräch als Scherzstück, in welchem sie lokale, politische und Vereinsangelegenheiten geistelten und verarbeiteten unter nicht endemühsamem Beifall. Eine besondere Ehre war dem „Männer-Club“ beschieden, als der große Rath der Wiesbadener „Marrhalla“ in vollem Glanze erschienen war. Die darauf bezüglichen Ansprachen der beiderseitigen Präsidenten verbanden das gute Einvernehmen und eine Zusammenhalten der beiden Vereine und wurde das Band der Freundschaft der beiderseitigen Hausorden noch inniger befestigt. Auch dem verdienstvollen Präsidenten des „Männer-Club“ Herrn Baumgarten brachten die Dirigenten und Präsidenten der „Marrhalla“ und des „Männer-Clubs“ eine große Ovation zu, wofür die närrische Corona ihr besonderes Entzücken kund gab. Seitens der Mitglieder der „Marrhalla“, Herren J. Chr. Glücklich, Rosä, Dinkel und Bräunig wurde der Band durch ausgezeichnete Vorträge verherrlicht. Der Gipfel des Festes errang wohl Herr Plate, Ehrenmitglied des „Männer-Club“, welcher ein von dem Ehrenmitglied Herrn G. Glücklich geschicktes und von dem Ehrenmitglied Herrn Musikdirektor Seibert componirtes Lied: „Ich denke Dein“, in formidabler Weise und zwar zum ersten Male in der Öffentlichkeit zum Vortrag brachte. Herr Plate mußte sich zu zwei Zügen verbeugen, welche selbstverständlich ebenso ungetheilten Beifall fanden. Von dem Leiter der närrischen Capelle Herrn Weber wurde ein Trompetensolo vorgetragen, das ebenfalls höchst beifällige Aufnahme fand. Die sechs gelungenen Chorallieder hatten als Ehrenmitglied, Frau Pauline Finkel, sowie die Herren J. J. Böttger, H. Finkel, Ad. Grünberg und Chr. Glücklich zum Verfasser, welche letzterer es sich nicht nehmen ließ, seine Lieder selbst zu dirigieren und damit eine Stimmung in die Gesellschaft zu bringen, die an Ausgefallenheit grenzte. Noch zu erwähnen ist Herr Professor Hochstetter, der Dirigent des Vereins, welcher in liebenswürdiger Weise die Begleitung zu den einzelnen Programmnummern übernommen hatte. Nachdem die beiden Comités kurz nach 12 Uhr ihren pomphaften Einzug gehalten hatten, kamen die Rechte der tanztüchtigen Welt zur Geltung, da dann bis zur vorgerückten Morgenstunde davon ganz ausgiebiger Gebrauch machte.

h. Wiesbadensia. „Was die Wiesbadensia jemals zu leisten versprochen, das ist ihr auf's Beste gelungen!“ Dieser bewundernde Lobspruch darf der Carneval-Verein „Wiesbadensia“ mit und ganz auf sich beziehen, denn die Volksfeste am Sonntag in den geradezu pompös decorirten geräumigen Sälen des Walthers-Hof, gestaltete sich zu einer überaus großartigen Feier; schöner, als es geschehen, konnte der Verein sein Stiftungsfest nicht begehen. Eingeleitet durch ein von 4 Uhr 11 bis 6 Uhr 11 stattfindendes Carneval-Concert, welches sich eines reichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, war es nicht Wunder zu nehmen, daß bereits 7 Uhr 33 der große Saal vollständig besetzt war, dennoch erfolgte erst um 8 Uhr 11 Min. der Einzug des Ministeriums. Voran schritt der Hallenwächter mit seinem roten Dreimaster, ihm folgten 2 neu costümirte Hellebarden, mit 2 sprühenden Champagnerflaschen, dann kam in großem Ornat das Ministerium, stürmisch begrüßt. Präsident Seibert leitete die Sitzung mit der großen Glocke ein und sagte unter anderem:

Seid willkommen zu unserm heut'gen Wiegenfest!

Und seid gegrüßt von uns, auf's Allerbest!

Das dritte Mal, in dieser Saison, rief die Wiesbadensia,

Und schon Dank Euch, Ihr seid auch heute wieder da.

Lied Nr. 1. Verfasser Rahtsmittglied Riedemann, handelte den Damengruss und brachte die gewählte „Tararabambah“ Melodie selbstverständlich die richtige Stimmung, Musikantler S. Franz (mit dem Jubiläumorden der großen kaiserlichen Carnevalgesellschaft geschmückt), verlas nun das Protokoll der 2. Damenfestigung und erntete reichen Beifall, ihm folgte Rahtsmittglied Seligmann, mit einem Couplet lokalen Inhalts in dem Refrain: „Gerade wie gewisse Leute“ wir glaubten jedoch bei den ersten Versen, er würde mit der hohen Kappe Bekanntschaft machen, das hohe Präsidium hatte jedoch mit der Jungfer etwas Einschehen und es war auch gut, wenn er entledigte sich schließlich doch noch ganz gut seiner Aufgabe. „Es steht ein Dienstmann vor der Thür, solle mer den Herrn lassen“, so fragte der Präsident, und auf das allgemeine: „Ja und Jo“ brachten denn die Ceremonienmeister das Mitglied Gehnholz jun. als Dienstmann Nr. 111, der uns erzählte, er sei als Vereinsdiener bei dem neuen „Schillerdenkmal“-Schwammungs-Comité engagirt und sagte, es sei beschlossen, dem verstorbenen Schiller jetzt ein Denkmal zu setzen. Er erntete seinen ganz vorzüglichen Vortrag mit dem Spruch:

Heber Schiller tröste Dich, bei uns lebst Du immer fort,
Wenn Dein Standplatz auch geändert sich, ob Du hier ob dort,
Du grüßst ein Denkmal aus Erz, Stein oder Sano,
So gewiß wie Wiesbade liegt am Salzbadstrand!

Obwohl klein in der Figur, so doch groß in seinen Anlagen; das war wirklich bei dem nun das Podium, als die Figurenhandwerker betretenden kleinen Schönen des Minuskel P. W. in zu sagen, wir dürfen ruhig behaupten, daß dieser Comiker von Beruf, von diesem kleinen Humoristen noch mehr lernen konnte, seine Zugabe: „Wenn's Rahtslied webt“, und sein ebenso jugendliche Schwester am Clavier be-

gleitete, brachte alle zu der Aeußerung: Ein ganz prächtiger Wengel ist das!

(Schluß folgt.)

Locales.

Wiesbaden, den 2. Februar.

*** Freiherr Ludwig von Ompteda**, der in voriger Woche hier starb, war, wie schon kurz gemeldet, Schlosshauptmann von Montabaur. Man erzählt sich, daß Herr von Ompteda diese Würde von dem Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin verliehen worden sei, mit denen der Freiherr in so engen Beziehungen stand, daß die Kaiserin Friedrich nicht nur Rathenstelle bei einem seiner Söhne übernahm, sondern auch so besorgt um die geistige Ausbildung ihres Pächters war, daß sie sich mit dem Direktor des Wiesbadener Gymnasiums, Dr. Pöhl, in Verbindung setzte und sich häufig über das Betragen und die Fortschritte des jungen Mannes eingehend Bericht erstatten ließ. Diese engen Beziehungen des Freiherrn zur kaiserlichen Familie datiren aus der Zeit, in welcher der Kronprinz von Preußen um die Prinzessin Victoria war. Damals befand sich Freiherr von Ompteda in der diplomatischen Karriere bei der preussischen Gesandtschaft in London und nahm bei dem Kronprinzen eine sehr intime Vertrauensstelle ein. Außer anderen Ehren erfolgte auch die Ernennung zum Schlosshauptmann. Und da es bei diesen Ernennungen Gepflogenheit zu sein pflegt, ein königliches Schloß in der Provinz zu bestimmen, in welcher der zu Ehrende seinen Wohnsitz aufgeschlagen, so kamen nur drei Schlösser in Betracht. Man überließ es dem Freiherrn, sich aus den vorgeschlagenen dasjenige auszuwählen, dessen Schlosshauptmann er sein wollte. Dem Anscheine nach hat der fremdklingende Name ihm gefallen, denn, so weit uns erinnert, ist er nie in Montabaur gewesen und kannte das Schloß, dessen Titularhauptmann er war, wohl nur aus einer photographischen Abbildung. Der Verordnete war literarisch thätig. Ein Prachtwerk von ihm handelt von den schönsten Schlossgärten in Deutschland. Dasselbe, in nur einigen hundert Exemplaren gedruckt, ist im Buchhandel nicht zu haben, sondern wurde von dem Verfasser an fürstliche Persönlichkeiten und die bedeutendsten Bibliotheken verschenkt. Aus seinen übrigen Schriften sei erwähnt, daß er ein ausgesprochener Feind des großstrebenden stümperhaften Klavierspiels war und sich in seinen literarischen Produktionen in scharfer Rüge darüber äußerte, daß nicht wenige Kinder, die ohne Anlage und Lust zur Musik sind, von unvernünftigen Eltern zum Klavierspielen gezwungen werden — nur weil es eben Mode ist. Diese, welche es nie zu etwas Tüchtigem auf dem Piano forte bringen, bleiben zeitlebens elende Stümper und sind der Anlage doch eine Menge Leute einen gelinden Schrecken haben vor Häusern, in denen sich ein Klavierkasten befindet. Die Vorfahren des Verordneten gehörten dem Militär- und Diplomatenstande an, der Großvater war braunschweigischer Reichstagsgesandter in Regensburg.

Anlässlich seines Todes trift auch die „Zit. Ztg.“ folgende Anekdote auf, die Friedrich v. Bodenstedt einst erzählt haben soll. Baron v. Ompteda war in früheren Jahren auch zgl. hant. Geschäftsträger in süddeutschen Residenzen gewesen. Als nun Bischof ein- gefragt wurde, was er von der staatsmännischen Bedeutung Ompteda's halte, erwiderte er mit folgendem hübschen Wortspiel: „Monsieur d'Ompteda n'est pas l'homme d'Etat“, zu deutsch: Herr von Ompteda ist kein Staatsmann. Den Besen, die kein Französisch lesen können, sei zu besserem Verständnis des Wortspiels die deutsche obigen Sages mitgetheilt: „Monsieur d'Ompteda n'est pas l'homme d'Etat.“

*** Zahlt die Steuern.** Bis zum 15. Februar muß die 4. Rate der Steuer bezahlt sein, widrigenfalls Mahnung erfolgt. Um einem zu starken Andrang vorzubeugen, haben sich am 11. und 13. Februar bei der Kasse einzufinden die Steuerpflichtigen, die veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben W. **R. Walthers-Theater.** Das in letzter Nummer dieser Zeitung angekündigte neue Personal stellte sich gestern Abend dem zahlreichen erschienenen Publikum in vorzüglicher Verfassung vor. Unstreitig das meiste Interesse erregten die amerikanischen Matadore der Lust, genannt „The 3 Hugobis“. Dieselben traten im ersten Theil des Programms als komische Redner auf und leisteten am dreifachen Red wohl das Beste, was wir bisher sahen, der reiche Beifall, der allen ihren Leistungen folgte, war ein wohlverdienter. Im zweiten Theil haben wir die Herren an den schwingenden Trapezen in der Lust; eine meisterhafte Ausführung folgte dort oben der anderen und stürmischer Beifall unterbrach die fast drängende Stille, die während ihrer waghalsigen Leistungen herrschte. Ihnen folgten in der Programm-Nummer die 2 Soeurs de la Pratz, zwei jugendliche Damen, welche mit Virtuosität die Harfen spielten; auch als Sängerin leisteten dieselben Vorzügliches, da die Damen über schöne Stimmorgane verfügen und auch gute Schulung verrathen. Diesen beiden hervorragenden Nummern schließen sich der süddeutsche Humorist Hausser und der Gentleman Jougleur Pantine an; ergötzt ersterer durch seine originellen Couplets und Mimik, so verblüffe Herr Pantine durch seine schneidigen, absolut sicheren Jongleur-Künste. In Olga Viarda sehen wir eine excentrische Sourette, die diese Bezeichnung mit vollem Recht führt, singt sie doch selbst, das sie nichts genirt, vorzüglich verstand sie es u. a., das Benehmen verschiedener Personen auf der Promenade wiederzugeben, Witzig war dabei die Karikatur, sie wurde aber auch außer reichem Beifall, durch Ueberreichung einer Blumenpende ausgezeichnet. Mit der Erwähnung der 2 Freres Hofke, akrobatische Potpourri, schließen wir unseren Bericht über das 3. J. aufstretende vorzügliche Ensemble, auch diese beiden Herren haben berechtigten Anteil an dem glänzenden Erfolg des Abends, ihre Darbietungen kamen famos zur Geltung und wurden allseitig günstig beurtheilt. Die ungarischen Husaren, neun Bogdansk, und die serbischen Akrobaten Mar-Lot-Fi-Truppe sind prolongirt worden.

*** Reichshallen-Theater.** Der Direktor des Reichshallen-Theaters, Herr Ullmann, hält sein Versprechen, Reichshallen-Programms zusammen zu stellen, die den Vergleich mit den bedeutendsten Varietes aushalten können. Das zeigt auch das erste Februartprogramm, das gestern Abend das zahlreiche erschienene Publikum zu immer härteren Beifallstundungen herausforderte. Es fällt einem schwer, aus der Fülle dieser Attraktionen eine an erster Stelle zu nennen, ohne den übrigen zu nahe zu treten, doch entscheide die Majorität und das sind diesmal „Los 5 Luttoues Parisiennes“, die fünf Pariser Ringe-

kämpferinnen. Die Ringkämpfer haben sich schon seit längerer Zeit der Bühne bemächtigt. Aber weibliche Ringkämpfer, das ist doch neu und apart. Man muß diesen fünf, die in verschiedenfarbigen Blousen und fleischfarbenen Trikots aufmarschiren, selbst zugehen haben, um sich das richtige Bild davon zu machen, wie sich Kraft des Körpers mit geschmeidiger Eleganz ein. Zwei und zwei ringen sie. Aber das ist kein abgekartetes Spiel, wie man ihm so häufig begegnet. Um sich von dem Gegenteil zu überzeugen, schaute man nur auf die Augen. Augen wie Pantler! Die Griffe klatschen ordentlich auf dem weißen Fleische, jetzt fangen sich die Kette, jetzt wälzen sich zwei Körper auf der Erde, im nächsten Augenblick muß eine besetzt auf den Rücken liegen. Da — im letzten Moment — ein schneller Schwung, ein vergebliches Entgegenkommen der anderen: und beide stehen sich gegenüber, um den Gang aufs Neue zu beginnen. Siegerin blieb in zwei Rängen Mlle. Coq d'or, die sich den Championnat der Welt nennt und die preisgekrönte Mlle. Valentin mit einem geschickten Kunstgriff warf. Weiter tritt das Depriente-Trio bedeuend hervor, ein Herr und zwei Damen, die an Cetteren, Akrobatik und Athletik zu einem staunenswerthen Ganzen verbinden und von denen sich zwei wieder unter dem Namen Harry und Miss Ifon's absondern, um einen brillanten Akt an einer auf einem Trapez freistehenden Leiter zu bringen. Dann „Professor Melot-Hermann“, der Zauberfäusler, der einfach verblüffe, der ohne Apparate, mit aufgeklemmten Nerven keine Wunderdinge zu vollbringen scheint. Und weiter die Souretten Mlle. Gedi Gauthier; die hat nicht nur Schönheit, Thie, prächtige Figur, kurz, alle weiblichen Reize gepachtet, sondern besitzt auch noch eine reine melodische Stimme und prächtige Kostüme. Als Margarete war sie reizend, als Spreewälder Kette entzückend und als kleine Wittve, die in dem Vila-Kostüme fed die ebenmäßig geformten Schultern zeigte, zum Anbeugen! Auf ein burleskes Genre hat sich Hrl. Kathi Anterferd geworfen, welche Herren-imitationen in außerst gelungener Darstellung giebt. Das Komiker- schach fällt Herr Felix Müller aus, die Contraaltistin Hrl. Hedwig Mora dürfte noch von früher her bekannt sein und die Geschwister Baumann, die zuerst als Tänzer auftraten, holten sich als Miniaturdramatisten Elsa und Francois, als welche sie nur bessere Stimmen haben dürften, zufolge ihrer kindlichen Anmuth den Applaus der Zuhörer.

*** Die dieswöchentliche Balanzliste für Militär-anwärter** ist erschienen und kann auf unserer Expedition unentgeltlich eingesehen werden.

= Von der Eisenbahn. Heute früh wurde bei dem hier um 7 Uhr 5 Min. abgehenden Schnellzuge Wiesbade-Frankfurt ein junger Mann von hier abgefaßt, der statt der bezahlten dritten Klasse zweite Klasse nach Kassel benutzte. — Ebenso hat man gestern auf genannter Station einen Fahrgast angehalten, welcher noch auf die Abonnementkarte von vorigem Monate fuhr. In beiden Fällen ist eine Strafe von je 6 Mark festgesetzt worden. — Bei dem am Dienstag Mittag um 2 Uhr 45 Min. hier abfahrenden Personenzuge in der Richtung Frankfurt wurde während der Fahrt auf der Strecke die Maschine so schabhaft, daß sie sofort in die Werkstätte verbracht werden mußte.

*** Ethische Kultur.** Die Wiesbadener Abtheilung der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ hält ihre nächste Sitzung heute Abend 8½ Uhr im „Hotel Lannhäuser“, Bahnhofstraße 8, ab. (Eitlicher separater Eingang.) Gäste, auch Damen, sind bestens willkommen.

*** Curhaus.** Eine ganze Broschüre der glänzendsten Kritiken liegt über die noch sehr jugendliche Geigerin des morgigen Cylus-Concertes im Curhause, das bekanntlich auch durch die Mitwirkung Francesco d'Andrade's ausgezeichnet ist. Fräulein Bianca Panteo, vor. Es geht daraus hervor, daß sie wohl die jüngste unter ihren geigenden Colleginnen ist, aber in der vordersten Reihe derselben steht. Schlicht und einfach in ihrer Erscheinung, mit blondem Haar und blauen Augen, verleiht sie äußerlich in nichts die Italienerin, deren sähliches Blut sie indessen nicht verleugnen kann, sobald sie den Bogen ansetzt, der die Violintechnik in vollendeter Weise beherrscht. Sie wird morgen bei uns mit dem Concertstück von Saint-Saëns, dem „Albumblatt“ von Wagner-Wilhelm und dem Moto perpetuo von Ries debütiren. An Orchesterwerken kommen zur Aufführung: Ouverture aus dem „Fliegenden Holländer“ von Wagner, „Ein Vorspiel“ zu G. Hauptmann's deutschem Märchendrama „Die verunkelte Glocke“ von Edm. Uhl, sowie Tasso, lamento e trionfo, symphonische Dichtung von Bizet.

*** Personalien.** Der Rangleidiatar Wlth. Steinmeyer ist vom 1. Februar ab zum Regierungs-Rangleidiatar und der Hilfs-schreiber Peterson zum Regierungs-Rangleidiatar ernannt worden.

*** Aufgehobener Ausnahmestafel.** Der im vorigen Jahre in Geltung gewesene Ausnahmestafel für Eis in vollen Wagenladungen ist vom 1. Februar d. J. ab bis zum Jahresabschluß wieder in Kraft gesetzt worden.

*** Die künstliche Eisbahn** auf der Blumenwiese kann von morgen ab bei anhaltendem Frost benutzt werden.

h. Vom „schwachen Geschlecht“. Daß das schwache Geschlecht keineswegs immer das schwächere ist, mußte am Dienstag ein hiesiger Hausherr erfahren. Zwei seiner Wetherinnen benutzten trotz des Verbots des Hausherrn den Hausgarten desselben zum Wäschetrodnen. Als nun der Hausherr die Wäschelein wieder abwaschen wollte, wurde er hierbei von den beiden Frauen überfallen. Eine derselben nahm einen Handbesen und bearbeitete damit den Hausbesitzer derart, daß der Stiel zerbrach; und als sie noch Anstalten machte, ihre Fingernägel seinem Gesichte nahe zu bringen, mußte er sein Heil in schleunigster Flucht suchen.

*** Zu gutmüthig.** An der Fahrartenausgabe einer Station der Latinsbahn erschien vorige Woche eine feingekleidete Frau und verlangte eine Fahrkarte nach Wiesbaden. Zwar habe sie soeben entdeckt, daß sie ihr Portemonnaie vergessen habe. Sie werde ihm aber den Betrag bestimmt zurück- erstatten. Der gutmüthige Beamte händigte ihr auch das Ge- wünschte aus, wartet aber heute noch auf die Bezahlung. So zögert man den Glauben an die Ehrlichkeit.

*** Ein räuberischer Ueberfall** wurde gestern Vormittag in der Königl. Kreisasse, Niehlstraße 1, verübt. Dort hatte eine Frau ihre Pension erhoben. In dem Augenblicke nun, als sie das Geld in Empfang nahm, erhielt sie von einem fremden Menschen einen Schlag auf den Kopf. Der Mann entriß ihr das Geld und entfloß. Bis jetzt hat man seine Spur noch nicht gefunden. Die Frau, die mehr durch den Schrecken als den Schlag be- sinnungslos wurde, hat glücklicherweise keine Verletzungen davongetragen.

h. Durchgegangene Pferde sehen heute Vormittag die Passanten der Mainzerstraße in große Aufregung. Zwei Pferde rasten mit ungeworfenem Wagen die Mainzer Landstraße

entlang. Beim Einbiegen in die Fellingstraße wurden sie durch den starken Ruck des Gefährtes ruhig, wobei es herbeigerittenen Arbeitern gelang, die äußerst aufgeregten Pferde zum Stehen zu bringen. Nach Angaben des Kutschers Klatt sind die Pferde vor einem Eisenbahnzuge gestaut. Der leichte Wagen stürzte in den Gassenabgraben. Der Kutscher wurde in weitem Bogen vom Bode geschleudert, ohne jedoch außer einigen Verletzungen am Kopf weiteren Schaden zu nehmen. Der Überwagen war durch das Schleifen fast ganz zertrümmert. Ferner war die Deichsel zerbrochen. Die Pferde schienen keinen Schaden gelitten zu haben.

b. Eine starke Abkühlung erhielt der Knabe R. Schilo, als er das Eis des Räder'schen Eiswiders auf seine Festigkeit hin probieren wollte, denn er brach ein. Auf die Hilferufe des Verunglückten eilten dessen Kameraden herbei und zogen ihn aus dem unheimlichen Bode.

Infolge des großen Inzeraten-Andranges in letzter Stunde mußten verschiedene Nachrichten z. für morgen zurückgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Strafkammer-Sitzung vom 1. Februar.

Der vielbesprochene Mordprozess des Pfarrers Siering in Höchst stand heute zur Verhandlung und brachte nicht weniger als 33 Personen auf die Anklagebank. Burschen, kaum der Schule entlassen, Frauen, Jungfrauen, Männer und Greise. Sie sollen ein dort lufstündiges Gerücht leichtsinniger Weise weiter verbreitet haben. Hauptbeschuldiger ist der Schloffer P., der im vorigen Juni in einer Wirtschaft, als das Gespräch auf die kath. Weisheit kam, erzählt haben soll, in einer Ortschaft an der Bahn befände sich eine Anstalt, deren Bestimmung die sei, Kinder kath. Geistlichen aufzunehmen und die daher reich mit Vermächnissen z. bedacht würde. In diese Sache wurde auch der Name des Pfarrers Siering hineingezogen. Im ganzen sind 26 Personen geladen. Ein Antrag des Verteidigers auf Ausschluß der Öffentlichkeit wird abgelehnt. Natürlich will keiner das Gerücht verbreitet haben, im Gegenteil wollen sie alle vor der Weiterverbreitung gewarnt haben. Von einem Auftreten des Wahrheitsbeweises ist überhaupt keine Rede. Nach mehrstündiger Verhandlung, die durch eine zweistündige Mittagspause unterbrochen wurde, bittet der Kläger, Pfarrer Siering, nur die zu bestrafen, die das Gerücht böswillig verbreitet hätten, für Alle aber Milde walten zu lassen. Der Staatsanwalt, Herr Vanger, bedauert, daß man den eigentlichen Urheber des Gerüchtes nicht habe ermitteln können und beantragt werden schließlich Geldstrafen von 10—50 M., in einzelnen Fällen Gefängnisstrafen bis zu 3 Monaten. Die Urteilsverfällung wurde auf 8 Tage ausgesetzt.

* Wiesbaden, 2. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis —. M. Hafer 100 kg 15.— M. bis 16.00 M. Heu 100 kg 5.60 M. bis 7.— M. Stroh 100 kg 3.— M. bis 4.80 M. — Angefahren waren 17 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Heu und Stroh.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Paris, 2. Febr. Die Haltung Dupuy's ist vielen Politikern noch immer nicht klar. So wurde gestern berichtet, die Anti-Revisionisten dürften sich schließen über die Absichten Dupuy's gewaltig täuschen. Dupuy sei über die Untersuchung der Criminalkammer in der Dreifus-Angelegenheit genau unterrichtet und wisse, daß das Ergebnis der Untersuchung für Dreifus günstig ablaufen müsse. Das Zeugenverhör hätte dies bestätigt und deshalb wolle er, daß das Urteil von den vereinigten drei Kammern des Cassationshofes gesprochen werde, damit Niemand auch nur im geringsten Zweifel an der Unparteilichkeit der Richter haben könne. — Hier circulieren Gerüchte von einem Rücktritt des Justizministers Lebret, deren Bestätigung indes noch fehlt. Doch geht jedenfalls etwas vor, da die Stimmung der Kammer gegenüber der Regierung eine ungünstige ist.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Xaver Kurz; für den Inseratenteil: i. S. Franz Viehl. Sämtlich in Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde (Synagoge Michelsberg). Freitag Abends 5 Uhr. Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 6.10 Uhr. Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10.30 Uhr. Alt-Israel. Kultusgem. (Synagoge Friedrichstr. 25). Freitag Abends 5 Uhr. Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 6.10 Uhr. Wochentage Morgens 7 Uhr. Nachmittags 4.45 Uhr.

Fortsetzung

der Concursversteigerung Corvers heute

Freitag, den 3. Februar ex., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslocale

Nr. 8 Mauritiusstraße Nr. 8.

Zum Ausgebot kommen:

Schuhwaaren aller Art für Damen, Herren und Kinder, Lederfett, Lack etc.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Heute Abend 8 Uhr, neues Programm.

Jede Nummer ein Schlager!!

Noch nie in Wiesbaden gesehene erstklassige Kunstkraft!!

Die größte aller existierenden Variététruppen !!
Von Damen nie gezeigten Leistungen!!

Les 5 Luttes Parisiennes.

die bildschönen französischen Ringkämpferinnen vom Folies Bergères in Paris.

Mlle. Coq d'Or, 1. Wirkl. Ringkampf? Mlle. Valentine, Champion d. Welt. 1. Gangneuf, Deutschland! franz. Champion.

Geschwister Bachmann, Harry & Miss Alison, origin. Nationaltänzer. Produkt. auf freischwebender Leiter. Felix Müller, famoser Humorist mit aktuellem Repertoire. The Deprieux Trio, Elsa & François, phänomenale Evolutionen auf dem jüngste und beste eigenartigen Blumenapparat. Miniaturgesangsduetten.

Professor Melot Herrmann,

der großartige Versibilitäts- und Illusionist.

Hier noch nie geseh. Productionen, Einf. verblüffend, unglaublich, faunenswerth.

?? Eine Viertelstunde im Raubreich ??

Hedi Gölther, Kathi Ackerström, brillante Soubretten d. v. a. urkom. famose Herrenimitationen.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 3. Februar 1899.

33. Vorstellung.

29. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

Die Geher-Wally.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Klöße von Rosen“ nach ihrem Roman gleichen Namens von Wilhelmine von Hillern.

Regie: Herr Köchy.

Personen des Vorspiels:

Nicodemus Klog.	Bauern	Herr Neumann.
Benedict, seine Brüder	auf Rosen	Herr Leffler.
Leander		Herr Biesang.
Marianne Geßlein, ihre Schwester		Frl. Ulrich.
Strominger, genannt der Höchthofbauer		Herr Köchy.
Wallburga, seine Tochter		Frl. Willig.
Klettermaier, sein Knecht		Herr Köf.
Vincenz Gellner		Herr Schreiner.
Joseph Hagenbach, genannt der Bären-Joseph		Herr Rodius.

Ort der Handlung: Hof der Klöße von Rosen am Abhang des Wurjoll im Oththal.

Personen des Stückes:

Wallburga Strominger	von der	Frl. Willig.
Klettermaier, Knecht	Sonnenplatte	Herr Köf.
Vincenz Gellner		Herr Schreiner.
Der Dorfälteste		Herr Berg.
Joseph Hagenbach		Herr Rodius.
Benedict Klog		Herr Leffler.
Marianne Geßlein		Frl. Ulrich.
Der Pfarrer von Heiligenkreuz		Herr Groß.
Der Wamwirth von Zwieselsheim		Herr Rohmann.
Die Wamwirthin, seine Frau		Frl. Scholz.
Mfra. Schendörne		Herr Valentin.
Der Benter Bote		Frl. Koller.
Die Oberbirne vom Höchthof		Herr Greiff.

Andras, Bauer von Sölden, Bauern und Bäuerinnen von Sölden, der Sonnenplatte und den benachbarten Thälern. Knechte und Mägde vom Höchthof, Kinder, Musikanten.

Ort der Handlung: Act I und V: Auf dem Hochhof des Wurjoll.

Act II: Sölden, später auf dem Höchthof.

Act III: Dorfstraße auf der Sonnenplatte.

Act IV: Auf dem Höchthof.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 4. Februar 1899.

34. Vorstellung.

29. Vorstellung im Abonnement B.

Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von R. Sabina. Deutscher Text von Max Kalbed. Musik von Friedrich Smetana.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. G. Rauch.

Freitag, den 3. Februar 1899.

163. Abonnements-Vorstellung.

Abonnementsbillets gültig gegen Nachzahlung.

Zum 16. Male:

Novität. Fuhrmann Henschel. Novität.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 4. Februar 1899.

164. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbillets gültig.

Erstaufführung:

Novität! Ein edler Pole. Novität!

Schwank in 3 Akten von Curt Paul.

Sargmagazin

Geisbergstraße 18.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- u. Metallfärge.

Carl Ruppert, Schreinermeister.

Sämmtliche

Erstlings- & Kinder-Wäsche:

Hemdchen, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Windeln, Windelhosen, Kinder-Lätzchen, Leibchen, Röckchen, Taufkleidchen, Tragkleider, Tragmäntel, Wagendecken, Steckkissen, Schuhchen, Hütchen, Mützen und Häubchen

empfiehlt bei reicher Auswahl von den allerbilligsten bis zu den feinsten Qualitäten

Friedr. Exner,

14 Neugasse 14.



Unser Bureau und Kellereien

befinden sich jetzt

Friedrichstr. 48.

S. Baer & Co.,

Weinhandlung,

Branntwein- und Liqueurfabrik.



Massiv gold.

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckfachen sowie Neuauferfertigung derselben in sauberster Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage.

Kein Laden. 12

Zwei

Vereinsfäden

(ein größeres und ein kleineres)

für zwei Tage in der Woche

frei. 3929

Restaurant „Blücher.“

Ein Erkergefäß mit Glasplatten, eine Theke mit Marmorpl.

und 3 Reale sind zu verkaufen

Eleonorenstraße 7, Laden. 2212*

Rehrer gut erhaltene Pack-

fischen Plasmangels halber sehr

billig zu verkaufen Marktstraße 15,

Gasthaus zum Urthum. 2206*

Domino

fast neu 10 M., Masken-

anzüge 6 und 10 M. zu verk.

2218 Schützenhofstr. 21.

Schöne Damen-Masken-

anzüge von 2 M. an zu

verk. 2221* Höderstr. 34 II

Michelsberg 9a ein hübsch möbl.

Zimmer an 1 Geschäftst. ohne

Pension z. verm. 2220

Ein schönes Säulen zur

Bereine Redt zur Verfügung.

„Zur Stadt Weidenburg“

2219* Dohheimerstr. 30.

Wegen Umzugs sind zu ver-

kaufen 25 Paar Salonstie-

läden, Brennholz, Hobelspäne

werden unentgeltlich abgegeben

bei Schreinermeister Ruppert,

Weißbergstraße 18. 2215*

Briefmarken f. Samml. taugt,

tauscht und verkauft Taunusstr. 6,

Part., Süderstr.-Geschäft. 2214*

Zwei Masken-Anzüge

(Zigeuner), 1 Baby billig zu ver-

kaufen oder zu verkaufen Hö-

mundstraße 41, II. 2216*

Michelsberg 20 2 Zimmer,

Küche und Manlarde, neu her-

gerichtet, auf gleich oder später zu

verm. Rab. 2. St. 3941

Gut erhalt. Küchenschrank

billig zu verkaufen. 2167

Römerberg 8, 3.

Verloren

ein Armband, alte Arbeit,

mit Perlen in Palmatin-

stein am Montag Abend

zwischen 10 und 11 Uhr auf

dem Wege Parkstraße nach

Capellenstraße 4. Abgegeben

gegen Belohnung 2191*

Capellenstr. 4, 2. St. z.

Trauringe

mit eingestempeltem Feingehalts-

stempel, in allen Preisen, liefert

zu bekannt billigen Preisen, samt

sämtliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrlöchchen gerat

Internationales

Uebersiedelungs-Institut

L. Rettenmayer,

Wiesbaden.

BUREAU: Rheinstraße 21

Klaviertransporte

1. von der Bahn ins Haus

2. von einer Wohnung in die andere

3. von- & nach auswärtig per

Leihkisten verfrachtet

Ein- & Auspacken billig & schnell

Wien, 1. März 1899

Die größte

in Wien

15. März an,

werden Sch

Wien, 10

Wien, 10

Wien, 10

Wien, 10

Wien, 10

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik.

Leo Blumenthal,

10 Wellrißstraße 10.
Billigste Bezugsquelle am Platze.

Großes Lager in Schlofferjacken und Hosen von Mk. 1.50 an,
Messerjacken in jeder Preislage,
Conditorenjacken in allen Größen,
Kochjacken
Walerfittel von Mk. 2.— an,
Schrifftekerfittel, große Auswahl,
Arbeitsfittel von Mk. 1.30 an,
Livree-Hosen, große Auswahl.

Große Auswahl in Zwirn-, Leder-, Manchester-, Dress- und Buckskin-Hosen von Mk. 1.— an. — Streng feste Preise.

10 Wellrißstraße 10.

Ein gewisses Mißtrauen haben unsere Hausfrauen gegen Alles, was den Namen „Surrogat“ trägt, und mit Recht, denn z. B. von den Kaffee-Surrogaten sind die meisten nichts anderes als Färbemittel, die den Kaffee wohl dunkler machen, aber nicht verbessern können. Ein vollständiger Kaffee-Ersatz dagegen ist Kathreiner's Malzkaffee, der nach einem patentirten Verfahren mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffee Frucht imprägnirt ist und dadurch vom Bohnenkaffee Geschmack und Aroma, nicht aber die schädlichen Eigenschaften übernimmt. Kathreiner's Malzkaffee bietet, was von fast allen anderen Surrogaten nicht gesagt werden kann: Ein im Geschmack durchaus kaffeeähnliches Getränk und ist somit ein ausgezeichnetes Ersatzmittel überall, wo der Genuß des aufregenden und erhitzen Bohnenkaffees aus Gesundheitsrücksichten vermieden werden soll.



Schöne Locken,
altbar, erzielt nur
Kuhn's patent,
Zadulin, 60 Pf.,
Kuhn's Kräusel-
Pomade, Zadulin
in 50 Pf., von Frz. Kuhn,
Kronenpark, Nürnberg, für
bei G. Mühs, Drog., Taunus-
straße, 2. Schild, Drog., Langg.,
W. Schild, Drog., Friedmann.

J. Völlner's weltberühmte

Rheumatismus-Watte

seit 1855 im Handel, ärztlich
vielfach empfohlen als
währtes Hausmittel gegen die
Arten Erkältungen als: Rheu-
matismus, Zählungen,
rheum. Kopf- und Zah-
schmerzen, Heiserkeit, In-
fluenza etc. Original-Boxen
à 50 Pf. u. 1 Mk. General-
Depot für Wiesbaden u. Um-
gegend A. Stoss, Sanitätskassa,
Wiesbaden, Taunusstraße 2.
Fabrikant W. Völlner,
Hamburg. 1774



Schuss-
Waffen aller
Art
wie: Jagd- u. Schütz-
gewehre, Salonbüchsen
zu außerordentlich billigen
Preisen. Revolver 1/2 4-
u. höher. J. Weingarten & Söhne,
1368b Düsseldorf.

Man verlange gratis u. frei
reich illust. Preisliste.

Für Händler!

Ein Posten Confetti, Zuck-
schlangen u. Papstfäden
billig zu verkaufen. Anfragen an
2183 bef. die Exp. 2183

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 4. d. Mts. Abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Tannhäuser“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
748 Der Vorstand.

Käse-Abschlag.
Prima Limburger Alpenkäse,
Pfund 32 Pfennig bei vollen Stücken.
Schweizerkäse Pfd. 70 Pfg.
Edler prima Emmentaler Pfd. 78 Pfg.
bei Abnahme größerer Partien entsprechend billiger.
C. F. W. Schwanke, Consumgeschäft,
Schwalbacherstr. 49, Telefon 414.

2910* Lebendfrische Angelscheffische,
große 40, mittel 30—35, kleine 25 Pf.
Cablian im Aufschnitt.
Feinste grüne Häringe.
Beste Backfische per Pfund 18 Pf., 10 Pfund Mk. 1.60.
Aechte Kieler Bücklinge und Sprotten per Pfd. 80 Pf.
Lachs-Häringe, Spickaal, Räucherlachs,
Adolf Haybach, Wellrißstr. 22, Telefon 764.

Männer-Gesang-Verein



„Friede“.
Am Fastnacht-Dienstag:
**Grosser
Masken-Ball**
mit Preisvertheilung,
in den Räumen der
„Turngesellschaft“, Wellrißstr. 41.
753 Der Vorstand.



Lebendfrische
Schellfische
empfiehlt
Adolf Genter, Bahnhofstraße 12,
Franz Blank Nachfolger.

Wiesbadener Beamten-Verein



Samstag,
den 11. Februar 1899,
Abends 8 Uhr, in den Sälen der
Casino-Gesellschaft
**Masken-
Ball.**

Gäste sind rechtzeitig zum
Vorstande anzumelden.
Maskensterne sind bei den
Vorstands-Mitgliedern Herrn
Böhner, Dittert, Geil,
Müller und Raufsch erhältlich.
749 Der Vorstand.

Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs-
und landwirthschaftl. Maschinen, Schuh-
macher-Maschinen etc.
kaufen Sie am besten und billigsten bei
S. Rosenau in Hachenburg.
Man verlange kostenfrei Hauptkatalog.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.
A. Leicher, Abelstraße 46.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
5 Pfg. pro Zeile.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Pension Grandpair,
Kaiserstrasse 13.
Familien-Pension
für 3593
In- und Ausländer.

Gleichstr. 3, 1. Stock,
haben Schüler und junge Kauf-
leute 4 Pension in best. Familie.
Jahrespr. 600—700 M. 3912

Miethsgesuche

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, auf
1. Februar 1899 zu mieten
erleicht. Offerten mit Preis-
angabe unter L. 701 an die
Expedition dieses Blattes.

Vermiethungen

Grosse Wohnung.

Villa

am Kleinbühl, 8 Zimmer u.
elegant und solid gebaut, nahe
der Wilhelmstrasse und Bahnen, zu
verkaufen. Näb. Schwalbacher-
str. 41, 1. u. 59, 1. 3913

Villa Parkstr. 50 u. 52

in Garten und Stallung, auch
eine Stallung zu vermieten oder
zu verkaufen. 3919

Villa Solmsstr. 3

die hochparterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit
einem Zubehör (Küche und zwei
Kammerzimmern zu ebener Erde)
zum 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst im 1. Stock oder
Herrngartenstr. 31, Part. links. 3939

Schulgasse 6,

haben, eine geräumige Woh-
nung von 5 Zimmern, Küche
und Zubehör, im 2. Stock, per
1. April zu vermieten. 3890

Wilh. Linnenkohl,
Herrngartenstr. 17, 1. Contor.

Unter Eiche von 5 Zimmern,
mit Balkon und 1 freundl.
Kammerzimmern, Küche, Bad,
Keller und Mansarde (Kohlens-
schuppen) wird auf 1. April frei
und ist von da ab zu vermieten.
Näb. Weinstr. 94, Part. 3932

Friedrichstr. 39a,

Ecke der Kirchgasse,

ist eine Wohnung von 4 Zim-
mern (Central-Heizung) und
einem Zubehör zu vermieten.
Näb. Lützenstr. 21, 1. 3938

Schulgasse 6,

haben, 2 St., geräumige Woh-
nung von 5 Zimmern (incl. Bade-
zimmern), Küche und Zubehör
jährlich per 1. April zu ver-
mieten. In Geschäftslage. Näb.
bei W. Linnenkohl, Eilen-
bergstr. 17, im Compt. 3940

Königsstr. 2, eine große

Wohnung im 2. Stock bis
1. Februar zu vermieten. 3870

Nicolasstr. 24,
herrschaftliche Wohnung, 2. Ober-
geschloß, 5 Zimmer u., 2 Balkons,
mit prachtvoller Aussicht, per
1. April zu vermieten. Zu be-
sichtigen Vormittags von 10—12.
Näb. Dieblichstr. 29. 3835

Jahnstr. 34,
Best. 1., 4 Zimmer m. Zubeh.,
zu vermieten. Anz. von 2—4.
Näheres 2. St. 1. 3827

Jorkstr. 4,

2 Wohnungen von je 3 Zimmern
nebst Zubehör und Balkon, im
2. und 3. Stock, per 1. April zu
vermieten. Näb. Part. 3580

Ecke Körner- und

Herderstr. 8

sind Wohnungen von 4 Zimmern
mit Bad, Küche mit Speisekammer
u. allem Zubehör auf 1. April 1899
zu vermieten. Auch kann die
ganze Etage in einem abgegeben
werden. Näheres 3727

Moritzstr. 12, Seletage.

Philippstr. 8

Part., eine Wohnung, 5 Zimmer
u. Zubeh. a. 1. Apr. zu verm. 3854

Victoriastr. 27

ist eine Parterre-Wohnung von
5 Zimmern, großen Cabinet mit
Zubehör u. Gartenbenutzung zu
verm. Näb. Victoriastr. 33,
Part., oder durch

Carl Specht,
Wilhelmstr. 40.

In meinem Hause ist die 2. Etage

bestehend aus 7 Zimmern,
nebst Zubehör auf den 1. April
u. anderweitig zu verm. 3775

Fritz Hassler,
Moritzstr. 35, Ecke Götterstr.

Elisabethenstr. 31 ist die

2. Etage, bestehend aus

6 Zimmern nebst Zubeh. a. 1. Mai

u. später zu verm. Einzusehen von

10—12 Uhr. Näb. Elisabethen-

str. 27, P. 3732

Mittel-Wohnung.

Mehrere schöne, gesunde

Wohnungen

sind sofort zu vermieten. Näheres
bei **Carl Bender L.,**
Dohheim. 3862b

Herrngartenstr. 12

Hth. 1. Stock, 2 Zimmer, Küche
Keller, evtl. mit oder ohne Ver-
käufer, an ruh. Geschäftsleute zu
vermieten auf April d. J. Näb.
Bordstr. Part. 3931

Blatterstr. 12,

zwei Zimmer an ruhige Leute
zu vermieten. 3906

Feldstr. 17

3 Zimmer, Keller und Mansarde
(Bordhaus 1 St.) auf 1. April
zu vermieten. 3847

Albrechtstr. 3 Wohnung

3 Zimmer und Zubeh.,
2. Stock, auf 1. April zu ver-
mieten. Näb. im Laden. 3763

Römerberg 37,

2 St., 3 Zimmer, Küche und
Keller per 1. April zu vermieten.
Näb. Webergasse 18, 1. 3795

Albrechtstr. 9,
Mansard-Wohnung, 3 Zimmer
mit Küche u. Keller bis 1. April
preiswerth zu vermieten. 3831

Friedrichstr. 45

Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Keller u. Mansarde auf 1. April
zu vermieten. 3865

Friedrichstr. 45

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche
und Keller auf 1. April zu ver-
mieten. 3866

Blücherstr. 9

Bordstr. 3 St., 3 Zimmer, Küche,
nebst Speisekammer und weiteren
Zubeh. auf 1. Apr. z. verm. 3880

Karlstr. 39

ist eine Abbruchwohnung, zwei
Zimmer und Küche, im Mittelbau,
auf 1. April zu verm. Näheres
Bordhaus Part. 1. 3921

Römerberg 30,

eine abgeschlossene Wohnung, zwei
auch drei Zimmer mit Zubehör
auch an Wäscherei per 1. April
zu vermieten. 3888

Zu vermieten

am 1. April d. J. im „Roden-
keller“ 3804

1 Wohn. in der 3. Etage.

4 Zimmer und 1 Küche mit Glas-
abfluß, 2 Mansarden, 2 Keller,
Nebenbenutzung der Waschküche und
des Trockenraums. Näheres zu
erfragen bei Herrn Lehrer Schröder
daselbst.

Kleine Wohnung.

Römerberg 10

eine kleine Wohnung, 1 Zimmer,
Küche und Keller, auf 1. April
zu vermieten. Näb. 3752

Platterstr. 64, kleine

Wohnung an kinderlose Leute
zu vermieten. 1993*

Philippstr. 2, 1.,

leeres, beheiztes Zimmer an ein-
zelne Person sofort zu verm. 3920

Läden. Büreaus.

Schöner Laden

zu vermieten Goldgasse 5. Näb.
im Baderladen. 3826

Eine Bäckerei

Schwalbacherstr. 51

zu vermieten. Näb. bei 3653

Daniel Beckel, Adolfsstr. 14.

Mauritiusstr. 8,

Laden und Ladenzimmer mit
oder ohne Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres 3735

Rheinstr. 91, 2 St.

Faulbrunnstr. 12,

Ecke Schwalbacherstr. Laden
mit 2 Schaufenstern und
Ladenzimmer sofort oder später
zu vermieten. Näheres 1. Stock
bei H. Kiliu. 3607

Adelheidstr. 78

ist ein Raum mit Bureau-
Zimmer, geeignet für Flaschen-
bierhändler oder sonstiges Geschäft,
sofort oder später zu vermieten.
Näb. Schierkeinerstr. 1. 3746

Ein schöner, heller, großer Laden

Neugasse 18/20 1. Laden

in Ladenzimmer auf 1. April
1899 zu vermieten
3755 **Ph. Bacher.**

Laden mit Wohnung

(auch für Metzger geeignet) auf
April zu vermieten. 3840

Näb. Vertramstr. 9 bei Hiert.

Walramstr. 18

Laden mit Wohnung (bisher
Barbiergeschäft) zu verm. Näb.
2 Etagen lfd. bei Budart. 3253

Ecke Körner- u. Herderstr. 8

ist der

Eckladen mit Wohnung

auf 1. April 1899 zu vermieten.
Näheres **Moritzstr. 12,**
Seletage. 3728

Werkstätten etc.

Eine geräumige Werkstätte zu

vermieten. 3849

Weidenburgstr. 4.

Werkstätte,

in welcher 28 Jahre Schlosserei
betrieben wurde und sich auch
für Spengler oder Installa-
teure eignet ist, auf 1. April
zu vermieten. Näb.

Sirichgraben 14, 1 St.

Frau Trimbora.

Stallung

für 3—4 Pferde
nebst Wohnung zu
verm. **Wellstr. 19** 3800

Stallung

1. 2 Pferde, Futter-
raum u. c. nebst Woh-
nung zu vermieten. Frankfurt-
str. 6, Wärrerei, Wdh. Bonn
(neb. dem Kass. Viertelstr.). 3869

Schwalbacherstr. 55 ist eine

fe. Werkstätte mit oder ohne

Wohnung zum 1. April zu ver-

mieten. Näb. 2 St. 3918

Werkstätte, 1. April zu ver-

mieten Wellstr. 19. 3843

Möblierte Zimmer

Sedanstr. 5

1 St., ein schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Clavier billig zu
vermieten. 2178

Vorkstr. 6

3 L., schön möbl. Balkon-Zimmer
billig zu vermieten. 3925

Webergasse 49

Bdd. 2 Stg. L., möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten. 2174

Karlstr. 30

Neurostr. 42,
Hth. Parterre, ein möbliertes
Zimmer zu verm. 3904

Amst. Herren finden gute Kost u.

Logis, wöchentl. für 9 M.,

per sof. Wellmundstr. 41, 2. 3781

Römerberg 39, Metzgerladen,

1 möbl. Zimm. m. g. Kost. 3895

Wellmundstr. 41

finden 2 Herren ein einfach möbl.
Zimmer mit Pension, wöchentl.
M. 8.50, auf gleich. 3878

Ein reinlicher Arbeiter erhält

Kost und Logis

Wellstr. 46, S. P. r.

Kl. Schwalbacherstr. 3

3 St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3433

Ein anständiger Arbeiter findet

gute Kost und Logis. Wal-

ramstr. 18, Part. 3739

Elisabethenstr. 23 2 schön möbl.

Zimm. dauernd z. verm. 0452*

3

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 3. Februar cr., Morgens 9^u,
und Nachmittags 2^u Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags in meinem Auktionslocale

3 Adolfsstr. 3

nachstehend verzeichnetes Mobiliar und Hausinrichtungs-Gegen-
stände, als:

1 eich. Büffet, 1 mahag. Vertikow, 1 eich. Diplomaten-
Schreibtisch mit engl. Hüben, 1 mahag. und schwarzen
Damenschreibtisch, 1 schwarzen Salonsofa, 1 ant. Ulmer
Galleriekränzen, 1 ant. mit Eisenbein eingelegte Garnitur,
bestehend aus 1 Bank und 4 Stühlen, verschiedene Salon-
garnituren in Blüsch- und Kameelstücken u. c. Bezug, einzelne
Sopha's, Sessel, Ottomane, Chaiselongues, Consolen, Schränke,
Etagères, Spiegel aller Art mit und ohne Trummauf, in
Gold- und Holzrahmen, Clavierbänke, Blumentisch, Tisch
und Stühle aller Art, Teppiche, Vorlagen und Vorhänge,
Delgemälde und sonstige Bilder, Badewanne, Oefen, Bett-
decken, Deck- und sonstige Kissen für Gefächte, 1 Kasten
ausgeputzter Vögel, 1 Tafelwaage, Lampen, Küstchen, versch.
Bettten, einzelne Matratzen, Küchenmöbel, Küchens-
utensilien, 2 eich. Kassenkränze, 1 eich. Flaschenschrank,
div. Badenschränke und Reale, 1 Staubseker, 1 Herren-
1 Damen- und 1 Jugend-Fahrrad und sonstige versch.
Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht,
auf Wunsch auch abgeholt werden. 745

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Confections-Geschäftes
läßt Herr J. Schmidt hier, nächsten

Dienstag,

den 7. Februar cr., Morgens 9^u, und

Nachmittags 2^u Uhr

anfangend und die folgenden Tage, in seinem Laden

2 Wilhelmstr. 2

eine große Partie Knaben-Anzüge bis zum
Alter von 14 Jahren passend, Paletots und
Mantelchen, ferner Herren-Paletots,
Paletots, Joppen, Radfahreranzüge,
einzelne Hosen, sowie Stoffreste

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Medicinal-Leberthran

von mildem Geschmack und den Anforderungen des
d. Arzneibuches entsprechend, empfiehlt in $\frac{1}{2}$ und
 $\frac{1}{4}$ -Liter-Flaschen, sowie ausgewogen

Apotheker A. Berling, Drogerie,

Gr. Burgstrasse 12.

747

Feinst. Bandnudeln 22, 24, 30 u. 40 Pfg.

Achte Eiernudeln 40, 50, 60 u. 80 Pfg.

Ringapfel 48, 55 u. 60 Pfg.

Apfelschnitz 30, 40 u. 70 Pfg.

Pflaumen 15, 20, 30, 40, 60 Pfg.

Bruchmaccaroni 28, 30 Pfg.

reinschmeckenden Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund

80, M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60

Adolf Haybach, Wellstr. 22,

Telephon 764.

Zeige hiermit ergebenst die

Eröffnung

meiner

Adler-Drogerie,

Moritzstrasse 9,

an. Ich bitte höfl., das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Fritz Bernstein,

Wellritz-Drogerie: Wellritzstrasse 25.
Telefon 546.

Adler-Drogerie: Moritzstrasse 9.
Telefon 765.

707

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Bureaux Webergasse 8, Parterre und I. Etage.

Telegramm-Adresse: Wiesbadbank. Telefon-Anschluss 633.

Reichsbank-Giro-Conto.

Beste Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Börsen-Aufträgen für die Berliner, Frankfurter und alle anderen in- u. ausländischen Börsen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Hypothekenbank Pfandbriefen, Obligationen, Kupon und sonstigen Werthpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen zu den coulantesten Bedingungen.

Vermiethung von feuer- und diebesfesten Tresors (Stahlpantzer-Safes) nach der allerneuesten Konstruktion, zur Aufbewahrung von Effekten und sonstigen Werthgegenständen unter eigenem Verschluss der Miether.

Abgabe von Checks und Tratten auf das In- und Ausland.

Auszahlungen an allen Plätzen der Welt. Anstellung von Creditbriefen u. Circularcreditbriefen.

Umwandlung fremder Geldsorten und Banknoten.

Einslösung von Coupons 14 Tage vor Fälligkeit.

Kostenfreie Verlosungscontrole von Werthpapieren nach den bei uns eingelösten Coupons.

1312



Gegen Einsendung v. 25 Pfg. i. Briefmark. erf. Franco-Zusendung der am 10. Febr. 1899 erscheinenden **Gross-Wiesbadener**

Brühbrunnen - Fastnachts-Kreppelzeitung,
27. Jahrgang 27.

nach allen Weltgegenden d. d. Herausgeber

J. Chr. Glöcklich,
Wiesbaden.

P. S. Inserate wolle man sofort einsenden. 509

20 hoch. Masken-Anzüge, darunter mehr. Preismasken, als: Humor, Papagei, Bobo, Baskin, 2 Spanierinnen, 2 Tyrolerinnen, Zigeunerinnen, Pirat, Wallgauer, Jägerin, Lärkin, Schmetterlin, Bauernmädchen, Osterhase, Elfenkönig, Clown, Domino u. s. w. von 3 M. an zu verleihen. Frankfurter. 19. p. 2016

4 elegante Preismasken billig zu verleihen od. zu verkaufen. 3915 Dautergasse 16, P.

Eleganter Masken-Anzug zu verl. Balkenstr. 32, 2. 2197

Eleganter Damen-Maskenanzug zu verleihen oder zu verkaufen. Näh. Reichstr. 21, Stb 2. St. 3924

Eis

kann täglich angefahren werden. 678

Depot der Rheinischen Brauerei, Ecke Schwalbacher- u. Schachstr.

Für unsere **Einbruch-Diebstahl-Versicherung**

suchen wir bei sehr lohnenden Bezügen allerorts respectable und angesehene Herren als Vermittler.

General-Agentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia

Frankfurt a. M., Roßmarkt Nr. 14a I.



Unser Leben währet lang oder kurz, nachdem wir leben, wir können mit siebenzig Jahren jung geblieben und mit dreissig schon alt geworden sein. Quäker Oats, eine billige, kräftige Nahrung, erhält Körper und Geist lebendig und frisch und bringt Wohlbehagen und die Lebenslage zu einander in's Gleichgewicht.

Wf. 1.08 Feinste Süßrahm-Butter Wf. 1.08

bei Mehrabnahme billiger.

Hugo Stamm, Stiftstraße 17.

Nur noch geringer Loose-Vorrath der **letzten Metzger Geld-Lotterie.**

Ziehung 11.-14. Februar.

Loose empfiehlt die Glücks-Collecte

735

Carl Cassel, Kirchgasse 40.

Für **Hand- und Nagelpflege** empfiehlt sich

Anna Oesterle, Taunusstr. 38

Eine mayig schöne **Ehelfe, Eis-**

kasten, Radenkloß, drei Waagen, 2 kleine Näh-

maschinen und verschiedenes zu

verlaufen. Römerbr. 3894

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 8106.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Samorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im blauen Landen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 29.

Freitag, den 3. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 3. Februar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebens
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussnahme über den Entwurf zu einem neuen Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft.
2. Renzähl des Bau-, Finanz- und Rechnungsprüfungs-Ausschusses für das Jahr 1899.
3. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) die Rennbahnangelegenheit;
 - b) das definitive Projekt für die Neubauten der Feuerwache, des Acciseamts und des Leihhauses;
 - c) die Behandlung von Beschwerden Privater an die Stadtverordneten Versammlung über Verwaltungs-handlungen des Magistrats.
4. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Balkmühlstraße hinsichtlich der Vorgartenbreite auf der Nordostseite, zwischen Emser- und Schützenstraße. (Bericht des Bauausschusses.)
5. Freihändige Verkäufe
 - a) von 8 qm Bachbetfläche hinter der Emserstraße an die evang. Kirchengemeinde;
 - b) von 45 qm Feldwegfläche am Walluferweg an Herrn Wilt. Beder.
6. Wiederholtes Gesuch eines nicht pensionsberechtigten städtischen Bediensteten um Gewährung von Ruhegehalt.
(Zu 5 und 6 Bericht des Finanzausschusses.)
7. Magistratsvorlage wegen Beschaffung von Garderobeschränken das für königliche Theater.
8. Mittheilung des Magistrats, betreffend den von mehreren Geschäftsinhabern erhobenen Einspruch gegen die Führung der künftigen Bahnlinie nach Sonnenberg über den Kaiser-Friedrich-Pag.
9. Wahl einer Commission zur Prüfung der Immel'schen Beschwerdefache.

Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das von der Mainzer, Augusta-, Frankfurter- und Ringstraße umgrenzte Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anbringen sind.

Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Der Magistrat.
v. J. Bell.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Wilhelm Horn (genannt Dietrich) geboren am 11. Februar 1863 zu Hadamar, wohnt Steingasse 26 hier wohnhaft, entzieht sich der Marjorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden müssen.
Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 31. Januar 1899.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Mangold.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 6. d. Mts., Vormittags,
wird im Walddistrikt Pfaffenborn das nachverzeichnete Holz versteigert:

- a. Buchen: 1 Stamm von 1,13 Festmeter, 450 Mtr. Scheit, 120 Mtr. Prügel u. 5500 Wellen.
- b. Eichen: 1 Stamm von 1,13 Festmeter, 4 Mtr. Scheit und 8 Mtr. Prügel und c. ein Stamm (Eiche) von 1,89 Festm.

Auf Verlangen wird zur Zahlung des Steigeldes Credit bis 1. September d. Js. bewilligt.
Sammelpay Vormittags 9¹/₂ Uhr, vor Clarenthal.
Wiesbaden, den 1. Februar 1899.

841a

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe mit dem Siege in Wiesbaden, die die Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden — Stadt und Land —, Untertannus und Pöschel a. M. umfassen soll, schriftlich bis zum 8. Februar cr. incl. oder mündlich in der Zeit vom 30. Januar bis 8. Februar cr. incl. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von Vormittags 9 bis Mittags 12¹/₂ Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 16a, (Eingang durch Zimmer 16), erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle selbstständigen Buchdrucker, welche in den genannten Kreisen ihr Gewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Wiesbaden, den 21. Januar 1899.

Der Kommissar.

820a

A. Z. Mangold

Nachdem die Liste zur Abgabe der Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 2. bis 16. Februar cr. incl. von Vormittags 10 bis Mittags 12¹/₂ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 16a (Eingang durch Zimmer 16), zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Der Kommissar.

J. B.:

Mangold, Beigeordneter.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von:

- a) 6000 Stück Reiserbesen, nach Muster
- b) 1000 „ Piaßavabesen

für das Rechnungsjahr 1899 soll verdingen werden.

Beginn der Lieferung zu a mit 1000 Stück, zu b mit 200 Stück am 15. März d. J.; dann gleich große Theillieferungen alle 2 Monate.

Der öffentliche Verhandlungstermin hierfür ist auf Mittwoch, den 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 47, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Muster können im Depot der Straßenreinigung (Neugasse) vorher eingesehen werden.

Wiesbaden, den 21. Januar 1899.

Der Obergeringieur: Richter.

Anzeigen.
Die 6spaltige Beizzeile oder deren Raum 10 Wg. für auswärts 15 Wg. Bei mehrer, Aufnahme Rabatt.
Kleinere: Beizzeile 30 Wg., für auswärts 50 Wg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 4. Februar 1899,
Abends 8 Uhr:

Dritter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
(Herren Frack mit weisser Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten gegen Abstemperung ihrer Karten, bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr.

2 Mark; für Nicht-Abonnenten 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Montag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr:
im grossen Saale:

VII. VORLESUNG.

Herr Professor Dr. Heinrich Bulthaupt,
Stadtbibliothekar aus Bremen.

Thema:

„Händel und Bach“, durch Proben am Flügel erläutert.

Eintrittspreis:

Nummerirter Platz: 2 M.; nichtnummerirter Platz: 1.50 M.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies.

höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 2. Februar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Erbprinz.	
Kappenberg	Frankfurt	Kuch, Kfm.	Heidelberg
v. Heyde	München	Löb	Dieburg
H. Imann	Frankfurt	Grüner Wald.	
Neubade	Suderwich	Stein, Kfm.	Wien
Menninger	Ransbach	Geldern, Kfm.	Berlin
Lamy	Hanau	Zebden, Kfm.	Dresden
Moskiewicz	Berlin	Giese, Kfm.	Speyer
Sponzel, Fbkt.	Hanau	Heimann	Hamburg
Retsch,	Berlin	Fleck, Kfm.	M.-Gladbach
Bahnhof-Hotel.		Roselmann, Kfm.	Stuttgart
Gohl, Kfm.	Frankfurt	Miltenerberger, Kfm.	Strassburg
Dessart, Kfm.	Brüssel	Pabst	Fennerhütte
Werner	Berlin	Sussmann, Kfm.	Chemnitz
Schwarzer Bock.		Kuntz, Kfm.	Ravensburg
Gerlach	Longeville-Metz	Schupper, Kfm.	Laasphe
Stein	Langenbrück	Kessler, Kfm.	Berlin
Bauer, Rittergutsbes.	Dr.	Schäfer, Inspekt.	Frankfurt
	Berlin	Philips, Frl.	Irland
Ziegler, Kfm.	Steglitz	Hotel Hoppel.	
Koepfen	Darmstadt	Fries, Frl.	Türkheim
Hotel Dahlheim.		Schneider, Inspekt.	m. Frau
Böcker	Solingen		Berlin
Wolters	Köln	Bauer, Kfm.	Heidelberg
Kraemer		Knab, Kfm.	Köln
Hotel Einhorn.		Schneider, Fr.	München
Schönfarben, Kfm.	Frankfurt	Hotel Vier Jahreszeiten.	
Heydrich, Kfm.	Leipzig	Francesco d'Andrade, Königl.	
Haupt, Kfm.	Nürnberg	Bayr. Kammerälger m. Fr.	Lissabon
Eewier, Kfm.	Berlin	Hotel Kaiserhof.	
Wedekamp, Kfm.	Osnabrück	Holdsworth, Oberst m. Frau	York
Gruber, Kfm.	Hannover	Hotel Karpen.	
Mirel, Kfm.	Grossgerau	Glaser, Kfm.	Kristol
Otto, Kfm.	Barmen	Meyer, Dr. m. Fr.	Budapest
Eisenbahn-Hotel.		Krug	Bruchenthal
v. d. Bruch, Kfm.	Rheinsberg	Goldene Kette.	
Pellens, Kfm.	Ronnenow	Bolley, Kfm.	Münster-Appel
Sehulze, Kfm.	Hadamar	Hotel Metropole.	
Voyhera, Sprachlehrer	Frankfurt	Lang, Kfm.	Nürnberg
Badhaus zum Engel.		Hueserl, Kfm.	Olmütz
Kuhn, Fr.	Hanau		

Hotel Minerva. Christiansen, Kfm. Hamburg	Weisses Ross. Debus, Kfm. Homburg
Hotel National. Frhr. v. Ompteda, Kammerherr Dresden	Hotel Tannhäuser. Stanger, Maler Karlsruhe
Erb, Kfm. München	Kersting, Kfm. Hagen
Neiss, Kfm. Berlin	Mashise m. Fr. Coblenz
	Brebeck Jr., Kfm. Barmen
	Müller, Kfm. Neuwied
	Schwarz, Revis. Neuwied
Wohnhof. Dahn, Kfm. Hamburg	Tannus-Hotel. Brinkmann, Justizrath Dr. Hagen
Engelmann, Mühlenbes. Wellburg	Reinecke, Fr. Reg.-Rath Coburg
Baum, Kfm. Naumburg	Bornecke, Cand. jur. München
Hoffmann, Kfm. Laub. Köln	Ahn, Rent. m. Fr. Köln
Lawasrock, Kfm. Krefeld	Heimann, Kfm. Hannover
Langfeldt, Kfm. Köln	Canzen, Rent. Karlsruhe
Hotel du Nord. Trölle, Kfm. Kopenhagen	Hotel Weiss. König, Bürgermstr. Oberrad
Hotel Oranien. Schoeller, Fr. Dären	In Privathäusern. Kapellenstr. 3. Brüssel
Gieser, Fr. " "	Juthin, Fr. m. 2 Töcht. Brüssel
Quisisana. Pfeil, Graf. Schlesien	Wilhelmstr. 38. Baarn
Wahnschaffe, Amtsrath und Rittergutsbes. m. Fr. u. Bed. Rothmannshagen	Buinnier, Fr. Rent. Baarn
Hotel Rose. Dickmann, Fr. m. Tochter Berlin	Buinnier, 2 Fr. Rent. Velp
	Avelingh m. Fr. Velp

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Königl. Oberförsterei Chausseehaus
versteigert **Mittwoch, den 8. Februar c.** Morgens 10 1/2 Uhr, in der Kessel'schen Wirthschaft zu **Seienhahn**, das unweit der Schwalbacherstraße in den Dörfern **Hangenstein, Rothkreuz und Rachenlohe** stehende **Buchen-Brennholz**, als: 400 rm Scheite, 500 rm Knüppel, 160 Hdt. meistens **Plänterwellen**. 1725 b

Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Submission.

Die Herstellung des Geflücks nebst seitlichen Mulden für eine ca. 500 Meter lange Strecke des oberen Schlag- (Platter-) Weges soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Geflück und Mulden am oberen Schlagweg“ bis spätestens zum **4. Februar l. Js., Nachmittags 5 Uhr**, bei hiesigem Bürgermeisteramte einzureichen.

Kostenanschlag nebst Bedingungen liegen während der werktäglichen Dienststunden (8—12 und 3—6 Uhr) im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Sonnenberg, den 29. Januar 1899.

Der Bürgermeister:
Seelgen.

1321

Nichtamtliche Anzeigen.



Mein Bureau

befindet sich vom 1. Februar cr.

Moritzstrasse 15, I.

Heintzmann, Rechtsanwalt.

740



F. Lammert, Sattler, Grabenstr. 9.

Specialität:

Anfertigung von Reise-Artikeln:

wie Reisefoffer, (Rohrplattenoffer), Musteroffer, Damenhutoffer etc. nach jeder gewünschten Angabe bei billigster Berechnung. Gleichzeitig bringe mein Lager in sämtlichen Sattlerwaaren in empfehlende Erinnerung. 3905

Zeh kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Piano's, Teppiche etc., auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledigt ich sofort. 1728

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

Empfehlung.

Empfehle hiermit

vorzügliche Biere

in hell und dunkel, aus Flaschen gezogen. Diese Biere sind von hervorragender Güte und haben allgemeine Beliebtheit gefunden. Da die Originalabfüllung direkt von der Brauerei Wilmshöhe, Wiesbaden, erfolgt, so beliebt man Bestellungen nach dorten oder bei **H. Trog, Marktstraße 11**, machen zu wollen. 569

Hochachtungsvoll

H. Trog, Flaschenbier-Großhandlung.

1 Kasten, enthaltend 20/2 Literflaschen, M. 2.40. Wieder-verkäufer erhalten Rabatt.



Atlas

Deutsche
Lebensversicherungsgesellschaft
zu Ludwigshafen a. Rhein.

Garantie-Kapital: 10 Millionen Mark.

Hiervon bar eingezahlt: 2 1/2 Millionen Mark.

Geschäftszuwachs pro 1897: 4 1/2 Millionen Mark.

Erfahrene Versicherungs-Beamte, sowie anderweitige thatkräftige Herren, denen darum zu thun ist, sich eine Lebensstellung zu gründen, finden Aufstellung als General Agent.

Kautionsstellung nicht erforderlich. — Diskretion zu-gesichert. 13145

Attest.

Herrn **Paul Wielisch**, Specialist für Haarleidende, zu Wiesbaden, bestätige ich gerne hiermit, dass mein Haar nach dreimonatlicher Behandlung aufgehört hat auszufallen und seine frühere Stärke wieder erreicht hat, sodass ich die Behandlung Jedem empfehlen kann. Wiesb. 2. J. 99. A. W. . . . Chemiker.

Original-Attest liegt bei mir zur Einsicht.

Paul Wielisch,

Specialist für Haarleidende, gegen Haarausfall und Kahlköpfigkeit, Kirchgasse 23, II,

Erfinder

dieser einzig dastehenden und sicher helfenden

Heilmethode.

738



Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.



Maskenverleihgeschäft

G. Treitler,

Edle Friedrich u. Schwal-
bacherstraße.

Habe wieder viele

Neuheiten.

Verleihe Alles zu 1/2 Preisen wie sonst. Empfehle hauptsächlich meine spanische Quadrille. 617

Feinste Schnittbohnen,

2 Pfd.-Büchle à 32 Pf., bei 10 Stüd 3 Mark.
Rollmöpfe per Stüd 4 Pf., 10 St. 35 Pf. 611

C. Kirchner,

Wellrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße. Telefon 709.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12 und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den Director **G. Wiegand**. 2328

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, den 5. Febr. 1899,

Nachm. von 5 Uhr 11 Min.
bis gegen 9 Uhr Abends:

Grosse Fremden-Sigung

in der carnevalistisch decorirten
Harrhalla (Stadthalle)

zu Mainz.

Saal-Öffnung 3 Uhr 11 Minuten

Eintrittspreis

an der Cassé M. 4. — ohne Unter-
schied für Damen und Herren, im
Vorverkauf M. 3. — für die Karte.

Eine beschränkte Anzahl reservirter mit Nummern versehenen Plätze wird im Vorverkauf, wie an der Cassé zu M. 5. — ver-
kauft. Der Vorverkauf findet bis Samstag den 4. Februar Abends
statt: in Wiesbaden bei Herrn B. Videl, Cigarrenhandlung,
Langgasse. In Mainz in unserem Verkaufsbureau, Begeßstr. 16,
am Donnerstag den 2., Freitag den 3. und Samstag den 4. Febr.
von 12—2 Uhr Mittags und von 6—8 Uhr Abends; Sonntag
den 5. Februar, von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.
Die obligatorischen närrischen Kopfbedeckungen für Herrn
werden am Saaleingange bei der Controlle ausgegeben.
151/75 Das Comité.

Schlosserverein Wiesbaden.

Samstag, den 4. Februar 1899, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung

im „Römersaal“.

Preisbasteien müssen von 10 Uhr ab in
Saale anwesend sein.

Maskenbasteien à 1 M. sind zu haben bei Herrn
Prademann, Goldgasse, Herrn Jange,
Marktstraße, Herrn Poser, Cigarrenhandlung,
Wellrichstraße, und bei unserem Kassierer **H. S.
Arnold**, Vertramstraße 15. Für Mitglieder
nur bei unserem Kassierer. 2179

Kassenpreis 1.20 M. Nichtmasken 50 Pf.

Der Vorstand.

Männer-Besangverein „Union“.

Nächsten Sonntag, den 5. Februar,
Nachmittags präcis 4 Uhr 59 Min.:

Große carnevalistische

Damen-Sigung

mit Tanz

in dem närrisch decorirten, mit 5000 elektrischen Glühwürmchen
erleuchteten

„Römersaal“.

Unsere verehr. aktiven und inaktiven Mitglieder, Freunde
des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum Wiesbadens sind herzlich
freundlich eingeladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder à Person 50 Pf.
(incl. Kappe und Stern). Die Veranstaltung findet bei **Vierh.**
Saalöffnung 4 Uhr. Einzug des närrischen Comité's 4 Uhr
59 Min. 708

Das närrische Comité.

Wiener

Masken-Leih-Anstalt,

Kirchgasse 27 eingetroffen.

Empfehle als Specialität **Damen- und**

Herrn-Masken-Costumes, Dominos

zu verleihen und zu verkaufen. Modelle führe

zu Lager. Atelier zum Anfertigen nach

Maaß im Hause. Hochachtungsvoll

Madame E. Rehak.

723

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 29.

Freitag, den 3. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

17

Ich erröthete und stammelte wie ein unmündiger Knabe, indem ich ihre Hand an die Lippen zog. Jetzt kann ich es mir lebhaft vorstellen, wie sie in ihrem Innern damals schon über den Thoren gelacht haben muß, der so verträuensselig in die Falle lief.

Ich lauschte Stunden lang ihren Reden, kam aber doch zu dem dunklen Bewußtsein, daß ihre musikalischen Kenntnisse sehr ungenügend seien, und daß sie eigentlich sehr wenig zu sprechen wisse. Abends kam ich wieder, Eugenie und ich genossen wieder ein ungestörtes trauliches Zusammensein, der alte Gisbert Kelvin rupfte wieder einige unschuldsvolle militärische Schafe, und so ging es eine Woche hindurch jeden Abend; dann wanderte ich eines Tages zu Major Kelvin und warb um die Hand seiner Tochter. Die maßlose Verwunderung des Alten war meisterhaft gespielt.

Seine Tochter, seine Eugenie, sein kleines Mädchen, das ich erst seit einer Woche kennen gelernt, und noch dazu die Verschiedenheit unserer Stellung. Ob ich denn wisse, was ich wolle? Er arbeitete sich mit großem Geschick in die Rolle des entrüsteten Vaters; es könne doch nicht meine Absicht sein, ihn zu beleidigen, er sei ein armer Mann, deswegen aber doch gerade so gut wie ich ein Offizier und Ehrenmann.

„Habe ich eine Schlinge in den Schoß meiner Familie eingeführt?“ fuhr er tragisch fort. „Sie, Mister Sigurd Whitton, sind der Erbe großer Reichtümer, sind der letzte Ihres Geschlechtes, stammen aus einer uralten Adelsfamilie, ich... ich bin wenig mehr als ein Bettler, aber trotzdem...“

„Zum Henker, Kelvin,“ unterbrach ich ungeduldig die wohlgeleitete Rede, „was für Dummheiten redest Du denn; ich meine in vollem Ernste genau das, was ich ausspreche. Gib mir Deine Tochter zum Weibe! Ich habe noch nie im Leben etwas so ernst gemeint; ich liebe Deine Tochter

und will sie heiraten. Es ist wahr, wir kennen uns erst seit einer Woche; die Liebe muß sich aber nicht erst langsam entfalten, sie kommt, und sie ist da!“

Der alte Betrüger wandte sich dem Fenster zu und wuschte sich allem Anscheine nach die Thränen aus den Augen, in Wahrheit aber mochte er das Lachen verbeißen über meinen blöden Eifer.

„Und sie, meine Eugenie,“ sprach er endlich mit bewegter Stimme, „welche kaum vor einem Jahre noch mit ihrer Puppe spielte, ist es denn möglich, ist es denn wirklich schon ein gereiftes Wesen, erwidert sie denn Deine sehr schmeichelhafte Reizung?“

Ich lächelte selig in dem Bewußtsein, daß ich ihr am Abend vorher eine sehr leidenschaftliche Liebesgeschichte aus einem Roman erzählt hatte und dabei ihre Hände in den meinen gerührt, sie dieselben nicht zurückgezogen, die Augen nicht gesenkt und mir mit bebender Stimme ein Geheimnis zugeflüstert hatte, das mich zum Glückseligen aller Sterblichen gemacht.

Ich versicherte dem Major, daß alles in vollster Richtigkeit sei, daß Eugenie eingewilligt habe, meine Gattin zu werden, daß nichts zu unserem Glück fehle, als seine Einwilligung. Ich hoffe mithin, er werde zugeben, daß wir sogleich heiraten. Weshalb zögern? Ich war volljährig und wollte des Beifalles gewiß sein.

Ich war damals toll, durchaus toll, anders kann ich mir meine unerklärliche Dummheit nicht enträtseln.

Der alte Fuchs that anfangs so, als wollte er seine Einwilligung nicht erteilen. Sie sei so jung, wir könnten uns nicht lange genug; was würde man im ganzen Orte darüber sprechen, was würden meine Eltern sagen; es wäre nicht an die Sache zu denken! Doch ich wollte alle seine Einwände nicht hören; was lag mir an der Meinung des ganzen Ortes? Meine Eltern waren nur für mein Glück besorgt, an ihrer schließlichen Einwilligung war keinen Augenblick zu zweifeln. Im übrigen könne die Trauung ja ganz in der Stille vor sich gehen, und in einen oder zwei Monaten würde ich dann mit meiner jungen

Frau nach England reisen. Wenn die Trauung einmal zur unwiderruflichen Thatsache geworden war, würden die müßigen Schwäger sich schon beruhigen. Heiraten müsse ich meinen Engel, ein Leben ohne Eugenie sei unerträglich und so weiter. Ich kann an jene Zeit noch heute nicht mit Ruhe zurückdenken, Leonie. Und doch war ich unaussprechlich glücklich, wie man es nur im beseligenden Rausche der ersten Liebe sein kann. Wir heirateten. Eugenie hatte nur eine weibliche Bekannte, eine Klavierlehrerin; sie wurde Brautjungfer, und Rudolf Briand von meinem Regiment war der Brautführer. Eugenie blieb in der Wohnung ihres Vaters wie zuvor; ich behielt mein Zimmer in der Stadt. Ich schrieb nicht nach Hause, um meine Vermählung anzuzeigen; ich dachte dazu sei noch immer Zeit.

Sobald ich Urlaub erhalten konnte, wollte ich mit meiner Frau zu den Eltern; ein Blick in ihr wunderbar schönes, liebliches Antlitz mußte genügen, um sie Eugenie's Armut vergessen zu lassen. Doch Tage, Wochen, Monate vergingen, und ich konnte keinen Urlaub erhalten. Wie man hatte vorhersehen können, war unser Geheimnis nach Verlauf von vier Monaten allgemein bekannt. Die Geschichte meiner wahnwitzigen Vermählung cirkulierte in der ganzen Stadt, und wäre ich nicht mit Blindheit geschlagen gewesen, so hätte ich erkennen müssen, wie mich die Leute mit Mißbilligung anblickten, nur war dieses Mißbilligen mit leisen Spott gemischt. Doch ich sah und hörte nichts, und als endlich der Schlag fiel, traf er mich mit voller Wucht. Ich wiederhole, das Wesen, welches ich geheiratet, war eine vollendete Schauspielerin. Sie hielt mich erbarmungslos zum besten, sie verstand es, Liebe zu heucheln, mich in dem Glauben zu erhalten, daß ihr ganzes Herz mein eigen sei. Ihr Antlitz leuchtete auf, wenn ich kam, trübte sich, wenn ich ging. Nach viermonatlicher Ehe tauschte sie mich noch gerade so, wie sie mich am ersten Tage getäuscht hatte. Ich gewahrte nur, daß zeitweise etwas ihre Seele belaste; sie sah mich manchmal an, als ob sie mich fürchte, und ihren Vater blickte sie auf die gleiche Weise an.

68,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige  frei ins Haus. 

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

18

Der Alte hatte nach meiner Verheiratung wiederholt Anfälle von Säuferwahnsinn gehabt und, wie ich später erfuhr, in diesen Anfällen so manches ausgeplaudert.

„O, Du mein Himmel, was doch die jungen Männer für Thoren sind; ein hübsches Mädchen kann sie um den Finger wickeln; mir sind schon viele solche vorgekommen, aber ein Narr, wie dieser junge Whitton, einen solchen habe ich doch im Leben noch nicht gesehen.“

Solche und ähnliche Bekenntnisse machte er einem jeden, wenn er gerade berauscht war. Eines Tages hatte er einen besonders heftigen Anfall dieser Krankheit gehabt, ich daraufhin erkrankt, und die Aerzte hatten ihn für rettungslos verloren erklärt. Eugenie pflegte ihn treulich und suchte um jeden Preis zu verhindern, daß ich zu ihm kam.

„Du kannst ihm nicht helfen, Sigurd, und belommst am Ende selbst Fieber,“ sagte sie, „er verlangt nach keiner Seele, er will nur mich sehen.“

Schon der bloße Gedanke, daß ich das Krankenzimmer betreten könne, war ihr unerträglich. Sie wollte keine Wärterin nehmen, wollte ihn ganz allein bedienen und zwang mich fast mit Gewalt, nicht zu ihm zu gehen. Manchmal war er bewußtlos, doch meistens hatte er seine fünf Sinne ganz klar.

„Sie fürchtet, ich könne es verraten, Whitton,“ flüsterte er mir eines Tages zu, als es mir doch gelungen war, einen Augenblick zu ihm zu dringen. „Und, weiß Gott, ich thue es auch noch, ich habe sie nie leiden mögen, und es wäre doch eine Schlichtigkeit, zu sterben, ohne es Dir zu bekennen!“

„Was zu bekennen?“ forschte ich streng.

„Du hörst es so noch früh genug, Sigurd, mein Junge. Du bist ein guter Mensch, und mir thut es leid um Dich. Ich habe schlecht an Dir gehandelt und bereue es, aber es war seinerzeit eine große Unterhaltung und ein gelungener Streich. Still, sie kommt, kein Wort vor ihr, ich werde Dir schon noch alles mittheilen.“

Ich war bestrebt, hielt aber seine Reden noch immer für wilde Fieberphantasien. Sie trat ein und blickte angstvoll von dem Kranken auf mich.

„Hat er geredet?“ fragte sie.

„Nichts, was Dich interessieren könnte, Eugenie, mein Mädchen,“ sprach der Kranke mit schwacher Stimme. „Kein Wort von Dir, frage ihn, wenn Du mir nicht glaubst!“

Ich hielt noch alles für Delirium. Wenn Gott strafen will, den schlägt er mit Blindheit! Mein wahnsinniger Rausch hatte schon vier Monate gewährt, es war Zeit, daß ich erwachte. Der Major wurde tranker und tranker, seine letzte Stunde nahte heran, Eugenie verließ ihn fast nie und verachtete es noch immer mit aller Macht, mich fern von ihm zu halten. Jetzt wunderte es mich, weshalb sie damals sein Ende nicht zu beschleunigen wußte; sie wäre dazu vollkommen fähig gewesen. Eines Abends mußte ich in der Stadt speisen; ich war aus der Majorswohnung fortgegangen und hatte den Ort meiner Bestimmung schon beinahe erreicht. Es war ein stürmischer Februarabend, die Straßen schneebedeckt, kalter Wind segte in den Lüften. Eine unerklärliche Mißstimmung hatte sich meiner während des ganzen Tages bemächtigt, meine Frau erschien mir seltsam verändert in der letzten Zeit, ich verstand sie nicht. Der Major lag fast in den letzten Tagen. Wenn er nun, so dachte ich, während meiner Abwesenheit sterben sollte, so lange Eugenie mit der Dienerin allein war! Ich hatte keine Ruhe und lehrte häufig nach Hause zurück; ich wollte mit meiner armen Frau bei dem Kranken wachen, nein, ich wollte sogar Eugenie überreden, sich zur Ruhe zu begeben, und wollte allein bei dem Major bleiben, mein armes, edles Weib, das sich in der beständigen Pflege des Vaters zu Grunde richtete.

Leise trat ich in das Haus des Majors ein. Das Dienstmädchen war allein im Krankenzimmer. Eugenie sei vor Müdigkeit eingeschlafen, worauf die Dienerin ihr zugesprochen, sich in ihrem Zimmer zur Ruhe zu begeben. So berichtete mir das Mädchen.

„Du hast ganz recht gehabt; ich will mit Dir wachen, heute nacht geht es ohnehin zu Ende,“ sprach ich.

Der Kranke schlug die Augen empor, selbst jetzt noch bligte ein schlauer, verschmitzter Ausdruck in denselben auf. „Glaubst Du wirklich, Sigurd, mein Junge, ich werde die Nacht nicht überleben? Dann, weiß Gott, dann ist es Zeit zu reden. Wo ist sie, wo ist Deine Frau?“

„Sie schläft in ihrem Zimmer.“

„Das ist recht, wenn die Kaze aus dem Hause ist, können die Mäuse spielen. Schicke die Dienerin in die Küche; ich muß mit Dir allein sprechen.“

Ich gehorchte, das Mädchen ging hinaus.

„Jetzt verperrst die Thür und kommst her. Setze Dich ganz nahe an mein Lager, denn das Sprechen wird mir schwer. Vor allem aber keinen Lärm, Whitton, keine Gewaltmittel. Ich bin ein alter Mann, ich sterbe, und bereue, was ich gethan, ja weiß Gott, ich bereue alles. Anrecht, was Du durch mich erleidest. So weit ich noch etwas gut machen kann, will ich es thun. Nun höre mich an, Whitton, Du bist von Anfang an betrogen worden. Eugenie ist nicht meine Tochter!“

Ich starrte ihn verständnislos an.

„Nicht Deine...“

„Nicht meine Tochter! Meine Tochter, welche in Bilmida war, ist auch jetzt noch dort. Ein hartherziges, junges Geschöpf, ganz wie ihre Mutter, würde sie sich um keinen Preis um ihren leichtsinnigen, alten Vater bekümmern. Nein, Sigurd, das Mädchen, welches Du geheiratet hast, ist nicht meine Tochter. Ich weiß nicht, wessen Tochter sie ist; sie ahnt es selbst nicht. Sie ist Deine Frau, leider Gottes, aber mir steht sie in keiner Weise nahe!“

Ich saß starr und stumm und lauschte seinen Worten. Wenn mein Leben davon abgehangen hätte, ich wäre nicht im Stande gewesen, ein Wort über die Lippen zu bringen.

„Ich will Dir erzählen, wie alles kam, Whitton,“ fuhr der Sterbende fort. „Gib mir einen Tropfen Brantwein, so jetzt höre.“

68,18

Handschuh-Waschanstalt

Gustav Seeger,

Rheinstrasse 56, H. I.

Visitenkarten

fertigt schnell und billigt an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Waldhäuschen.
(20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.)
Anch im Winter täglich geöffnet.

Immobilienmarkt.

L. Neglein, Dranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Fehlung im Rheingau zu
verkauft durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Hochherrschastliche Fehlung

(auch vorzügliches Speculationsobject) in schönster Lage am Rhein,
am weit Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist
sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Dranien-
straße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadtheil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch

L. Neglein, Dranienstraße 3, 1. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Dranienstr. 3 (288b)

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Ver-
mietung von Häusern, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. **Villa** mit gr. Garten, Stallung und
Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrliche Fehlung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,
Obstkulturen. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten,
Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Biebricherstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. in allerfeinster Kurlage Villa, in welcher f. Fremden-
pension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billig durch
NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.

Zu verk. N. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näh.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Häuser mit Stallung im Westen sehr preiswerth
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villen, Bierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen z. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w.
hochf. Fremdenpens. betr. wird N. d. J. Chr. Glücklich.

Zwei arondirte Bauplätze an fertiger Straße (im Westen) sind
sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Bauterrain im Westraththal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen **Haus** mit Wirtschaft. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Vor- u. Hintergarten, vorderes
Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschastl. Villa, vorderes
Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen
Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Hainertweg. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr., durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J.,
Garten, Stall., Lift, Centralheizung. J. Chr. Glücklich.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus
mit einer sehr schönen Fehlung auf Wald u. Gebirge ist für die
Lage zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie, Material- und Farb-
waarengeschäft sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelheidstr.
zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verk. durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller,
zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Etagenhaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Platze, zu verk. event. zu verm.
Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Etagenhaus mit Laden im süd. Stadtheil zu
verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Altes Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9,

Immobilien- und Hypothekengeschäft,
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und
Forderungen, Hypotheken für Stadt und Umgegend.
Mehrere neue Häuser im südlichen Stadtheil gegen
Bauplätze oder Häuser zum Abbruch zu tauschen gesucht.
Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Wirtschaft, gr. comfort. Saal, rentirt
Wirtschaft und Wohnung frei, Brauerei liefert die ganze
Anzahlung, an einen fachkundigen Wirth zu verkaufen. Kosten-
freie Auskunft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.
Hotel-Restaurant 2. Rang, in bester Geschäftslage Wies-
badens, mit einem Umsatz von 70 000 Mk. jährlich, mit
Inventar von 21 Zimmern und Restaurant, bei einer Anzahlung
von 15 000 Mk. zu verkaufen. Kann sofort übernommen
werden. Kostenfreie Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.
Etagenhaus in der Nähe der mittleren Rheinstraße, Laden von 9 M.
Front und 6 M. Tiefe, darunter im Souterrain die nöthigen
Keller- u. Lagerräume, geeignet für Spezerei- und Delikatessen-
geschäft, mit Zeigung auf Abbruch zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.
Feines Bier- und Wein-Restaurant

zu verpachten durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

An der Straße, kleines Landhaus, 8 Zimmer, Küche,
herrliche Lage, groß. Garten, Haltestelle der Bahn, veräußert für
27 000 Mk. durch die Agentur von

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.
Baumgrundstücke

an Allee-Str. von 150 M. an per Rute, verschied. gute Gartenerien
mit Wohn- und Treibhäusern, auch Baumschule verbunden, von
24 000 M. an zu verkaufen, keine Anzahlung, durch die Agentur

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.
10 000 und 6000 Mk. auf 11. Hypothek auszuleihen. Näheres
bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Stern, Goldgasse 6,
Agent für Hypotheken
und Restkaufgelder,
Finanzirungen.

Kostenfreie
Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien u.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Ein Etagenhaus
mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34 000 Mk. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler, Zahn-
straße 36, 2. St.

Villen
mit schönen Gärten, Nero-
thal, Biebracherstr., Gustav-
Freitagstr., Mainzerstr. zu
verkaufen durch Wilhelm
Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u.
Bananen, prächtig.
Obst- und Jergarten ganz nahe
dem Kur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler.

Villa
(Göhenlage) für 25 000 Mk.
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agen-
tur Goldgasse 6.

Villa
mit 9 Zimmern, Bade-
zimmer, ganz nahe den
Kuranlagen, mit prächtigem
Obstgarten, zu verkaufen,
auch zum 1. April 1899
zu vermieten, durch 3720
Wilhelm Schüssler,
Zahnstr. 36.

Wentables neues Haus
mit kleinem Gärten mit
3-4000 Mk. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agen-
tur, Goldgasse 6.

Brennholzschneiden
mittels fahrbarem Motorbetrieb (gegründet geschäftl.) Bestellungen
nimmt Karl Götter, Dogheimstraße 61a entgegen,
Telephon 782, auch kann daselbst Frucht geschroten
werden, eventuell ist die betreffende Maschine auch zu ver-
kaufen.

Ich kaufe stets
zu ausnahmsweise hohen Preisen
Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen
Fahrräder, Waffen, Instrumente.
Auf Bestellung komme ins Haus.
1091 Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Freiwilliger Bauplätze-Verkauf in Eltville

an 3 Hauptstraßen, Eckbauplatz von 15 Ruthen, eine
à 12, à 13, sowie Haus mit Hofraum und Stallung werden
angeboten

Montag, den 6. Februar 1899,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus „Zum grünen Wald“, Eltville, durch den
Beauftragten Joh. Ph. Kraft.

CHAMPAGNE

CARTE BLANCHE

GRAND VIN D'AY

Schnelein & Co.

AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSAL IN

St. Champanne Schierstein

Niederlage: August Engel,
Wiesbaden. — Telephon Nr. 620.

Preisermäßigung.

Kaffee-Essenz in Dosen, Gläsern, Tassen, 25 Pfg.
Vorzügl. gebrannten und rohen Kaffee per Pfd. 80

90, 100, 120, 140, 160, bei jedem Pfd. um
1 Mark an 1/2 Zucker gratis.

Weisse prima Kernseife per Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd.
22 Pfg.

Hellgelbe prima Kernseife, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd.
21 Pfg.

Soda per Pfd. 4 Pfg., 3 Pfd. 10 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Badet à 8, 10, 12,
14 Pfg. bei 5 Packeten 1 Pfg. billiger.

Hasergrübe per Pfd. 22 Pfg., Haserflocken 25 Pfg.
Hohenlohige Haserflocken in Packeten 35 Pfg.

Haserflocken von Quader in Packeten 35 Pfg.
Echte Braunschweiger Cichorie 5 Packete 20 Pfg.

Echter Malzkaffee per Pfd. mit doppelter Zugabe 33 Pfg.
bei 5 Pfd. 32 Pfg.

Frank's Damen-Kaffee per Schachtel 15 Pfg.
Casseler Haser-Cacao per Schachtel 95 Pfg.

Brennspiritus per Schoppen 17 Pfg.

Consumhalle, Zahnstraße 2.

Fernsprech-Nr. 781

Butter und Eier in besten Qualitäten zum billigen
Tagespreis empfiehlt die Butter- und Eierhandlung von
Lorenz Welkamer,

Fernsprech-Nr. 781. Häfnergasse 17.

40 Pf. Amerik. Ringäpfel bei 10 Pfd. 38 Pf.
30 Pf. gem. Obst, Aprikosen, Birnen u.
8 Sorten 30 Pf.

40 Pf. gem. Obst, vom 1. Tafelobst bis 60 Pf.
12 Pf. Türk. Pflaumen 15, 20 bis 30 Pf.
40 Pf. Calif. 33. große Frucht bis 65 Pf.

22 Pf. Gemüse- u. Suppenzubeh. bei 10 Pfd. 20 Pf.
40 Pf. Hausmacher Eierschnitzzubeh. bis 60 Pf.
24 Pf. Macaroni, Amerik. Blattbaser 20 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Frische grüne Seringe
(feinster Backfisch)

pro Pfund 20 Pfg., 6 Pfund 1 Mark.
sind heute eingetroffen bei

J. J. Höss, auf dem Markt.

Für Schuhmacher

sein gerichtete Brennzunge, deutsche und engl. Werkzeuge aller
Hämmer, Zangen, Stäbe, Hefte, Kaspeln und Feilen in anerkannt
besten Qualität bei

Rob. Fischer, Maurergasse 12.

Süßrahm-Butter,

feinste Qualität,
per Pfund Mt. 1.20,

empfiehlt:
Emil Zorn,

Friedrichstraße 45

Wamsärmel.

Doppelgestrickte Wamsärmel zu 90 Pfg., sowie alle mögliche
Arbeitswäme und Jagdwäme in doppelgestrickt von 1.35
bis zu der feinsten Seidenwolle 7 Mt. Größtes Lager in allen
möglichen Wollartikeln. Vorräthig nur in der Seiderstr. 1
Wollwaaren-Geschäft von Neumann, Spiegelgasse 1
dicht an der Webergasse und Altenbogensgasse 11.